



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de la santé, des affaires sociales et de l'énergie
Service de la santé publique

Departement für Gesundheit, Sozialwesen und Energie
Dienststelle für Gesundheitswesen

ALTERS- UND PFLEGEHEIME FÜR BETAGTE PERSONEN

Statistiken 1998-2002

Oktober 2003



Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	2
2.	Demographische Alterung	5
3.	Heimbewohner	7
3.1.	Nach Herkunft.....	7
3.2.	Durchschnittsalter der Heimbewohner bei Zulassung und am Ende der Jahre 1998 – 1999 – 2000 – 2001 - 2002	8
3.3.	Pflegebedarf der Heimbewohner nach den Kriterien BESA am 31.12 2002	9
4.	Total der fakturierten Tage am 31.12 2002.....	10
5.	Ein - und Austritte	12
6.	Todesfälle.....	14
6.1.	Aufteilung der Todesfälle nach dem Eintrittsjahr der Heimbewohner.....	14
6.2.	Verteilung der Todesfälle im Jahr 2002 auf die verschiedenen Pflegeheime .	15
7.	Warteliste.....	16
8.	Anzahl der anerkannten und effektiv betriebenen Betten.....	19
9.	Personaldotation pro Bett	20
9.1.	Personalnorm nach den Richtlinien von 2002	20
9.2.	Entwicklung der Personalnormen.....	23
9.3.	Personalnorm : Vergleich anerkannte Betten und betriebene Betten	24
10.	Pflegepersonal	25
10.1.	Einführung	25
10.2.	Kantonale Daten	26
10.3.	Nationalitäten des Pflegepersonals während dem Jahr 2002.....	29
11.	Schlusswort.....	31

Veröffentlicht von der
Dienststelle für Gesundheitswesen



1. Einführung

Im Bewusstsein der Notwendigkeit zusammen mit den Partnerorganisationen des Kantons über vergleichbare Daten zu verfügen, hat die Dienststelle für Gesundheitswesen diesen Bericht erarbeitet, welcher alle wichtigen statistischen Daten zusammenfasst, die seit 1998 gesammelt wurden.

Der vorliegende Bericht wurde in zehn Kapiteln strukturiert, nämlich:

1. Einleitung
2. Demographische Alterung
3. Heimbewohner nach ihrer Herkunft und Schweregrad der Pflege
4. Tage
5. Ein- und Austritte
6. Todesfälle
7. Warteliste
8. Anzahl der anerkannten und betriebenen Betten
9. Personaldotation pro Bett
10. Geschichtlicher Überblick der Anzahl Stellen auf kantonaler Ebene und pro Pflegeheim (PH)
11. Schlusswort

Der Kanton verfügt zurzeit über 40 Pflegeheime. Im Jahre 2002 war nur eine Institution nicht gemeinnützig anerkannt worden und erhielt so keine Subventionen des Kantons. Dieses Pflegeheim, le Home du Place du Pas in Vernayaz (auf der Karte rot eingezeichnet), hat seine Türen auf Ende Jahr geschlossen.

Die 39 anderen Institutionen sind als gemeinnützig anerkannt und erhalten kantonale Subventionen. Die Forderungen der Institutionen nach Übernahme der Kosten der Heimbewohner sind überall ungefähr die Gleichen unabhängig von der rechtlichen Form des jeweiligen Pflegeheims.

Infolge der Annahme des Konzepts zur Betreuung Betagter Personen durch den Staatsrat hat das Departement für Gesundheit, Sozialwesen und Energie beschlossen, die Kapazitäten der Walliser Pflegeheime anzupassen.

Verschiedene Projekte werden nach dem folgenden Zeitplan umgesetzt :



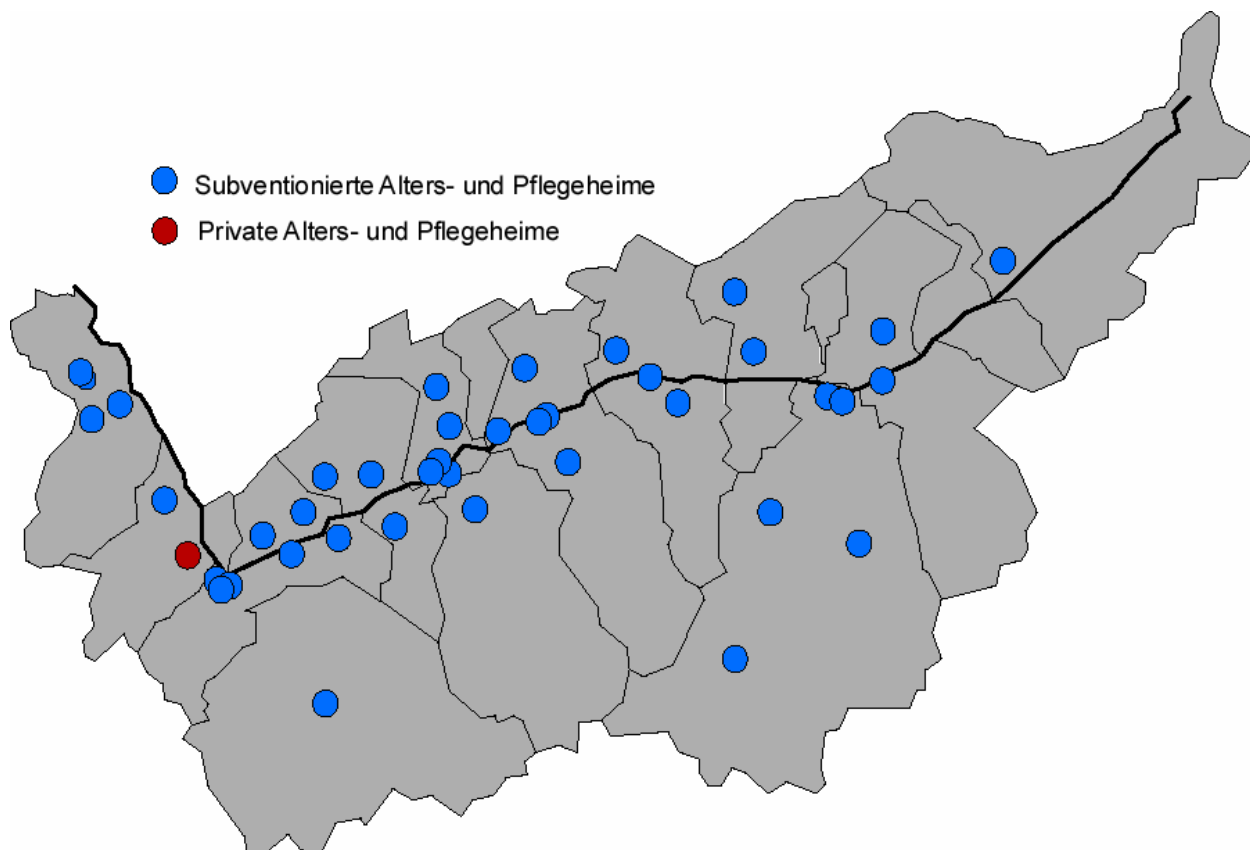
Gemeinden	2003	2004	2005	2006	2007	?	Total
Naters			57				57
Ried-Brig			35				35
Brig				40			40
Oberwallis			57	35	40		132
Sion (Glarier)			16				16
Sion (St-François)*	20						20
Sion (St-Pierre)						17	17
Nendaz		15					15
Aproz (privat)						8	8
Zentralwallis	20	15		16		25	76
Saillon						21	21
Orsières						27	27
St-Maurice				21			21
Collombey (privat)	16						16
Unterwallis	16			21		48	85
Total zu bauen	36	15	57	72	40	73	293

* finanziert werden nur die betriebenen Betten

Ebenso beschloss der Staatsrat im Laufe des Monats April 2003, die Anzahl der subventionierten Betten von 2'156 auf 2'208 zu erhöhen.

Schliesslich möchten wir darauf hinweisen, dass der vorliegende Bericht Informationen aus den AIPA (Übrige Pflegeeinrichtungen für betagte Personen) nicht mit einschliesst.

Karte 1 : Alters- und Pflegeheime im Jahre 2002





Die veröffentlichten Zahlen im vorliegenden Bericht resultieren aus verschiedenen Datenerhebungen, welche die Dienststelle für Gesundheitswesen halbjährlich seit 1998 durchgeführt hat. Der erste Bericht präsentierte die Daten betreffend der Heimbewohner und der Arbeitsstellen. Im zweiten Bericht ging es in erster Linie um die Wartelisten und die Todesfälle der verschiedenen Pflegeheime. Die dritte Fassung des Berichts beschäftigte sich mit dem Alter des Personals und seiner Nationalität. Im vierten Bericht wurde die Warteliste abgeändert und eine Tabelle mit der Personaldotation hinzugefügt.

Im Allgemeinen können die gelieferten Daten der Institutionen ohne weiteres benutzt werden. Allerdings empfiehlt es sich die Daten des Pflegeheims St-Josef in Susten mit Vorsicht einzubeziehen, in Anbetracht der Vielfalt der verschiedenen Personengruppen die dort wohnen.

- Bewohner des Pflegeheims
- IV Patienten

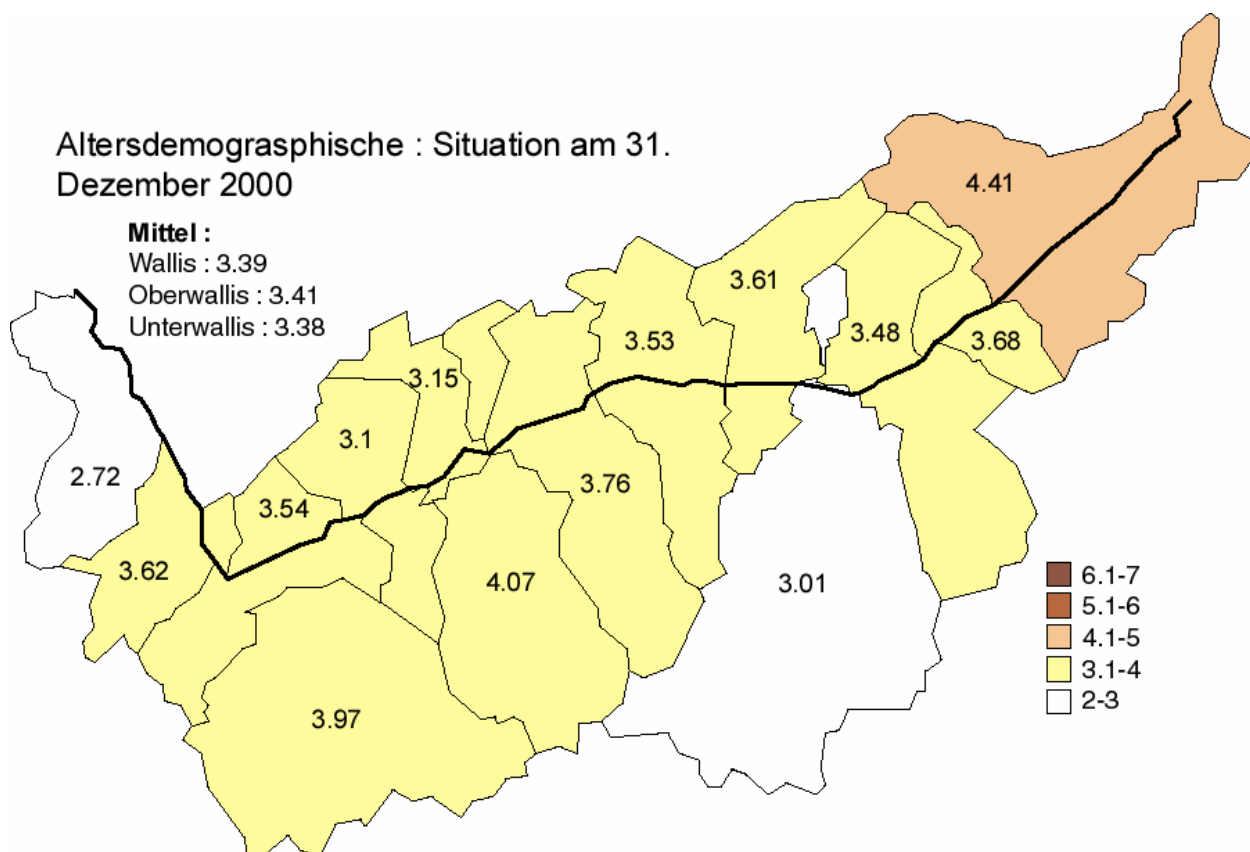


2. Demographische Alterung

Im Jahre 2002 liegt das Durchschnittsalter der Pflegeheimbewohner bei ihrem Eintritt in ein PH bei 82,6 Jahren. Ausserdem zeigt die Statistik der spitalexternen Institutionen, dass der Anteil der über achtzigjährigen Pflegeheimbewohner stark zunimmt.

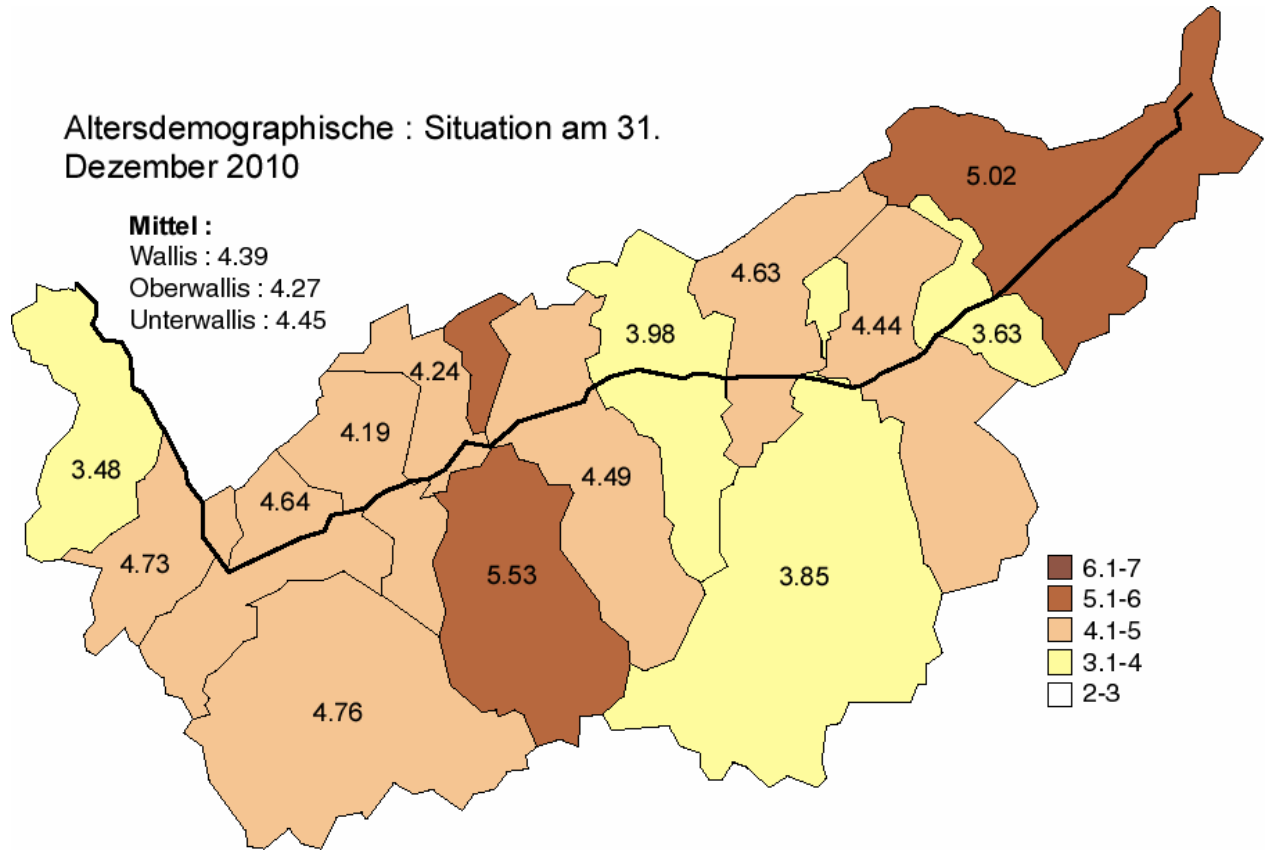
Zu diesem Zweck zeigen die folgenden Karten die Verteilung in Prozent der Personen über 80 Jahre im Jahre 2000 und wie die Tendenzen für 2010 aussehen. Alle Bezirke sind vom Problem der demographischen Alterung der Bevölkerung betroffen. Allerdings ist festzustellen, dass die Bezirke Hérens und Goms am stärksten betroffen sind.

Karte 13 : Anzahl Personen über 80 Jahre und mehr 100 Einwohner im Jahr 2000





**Karte 14 : Anzahl Personen über 80 Jahre und mehr pro 100 Einwohner:
Tendenz 2010**



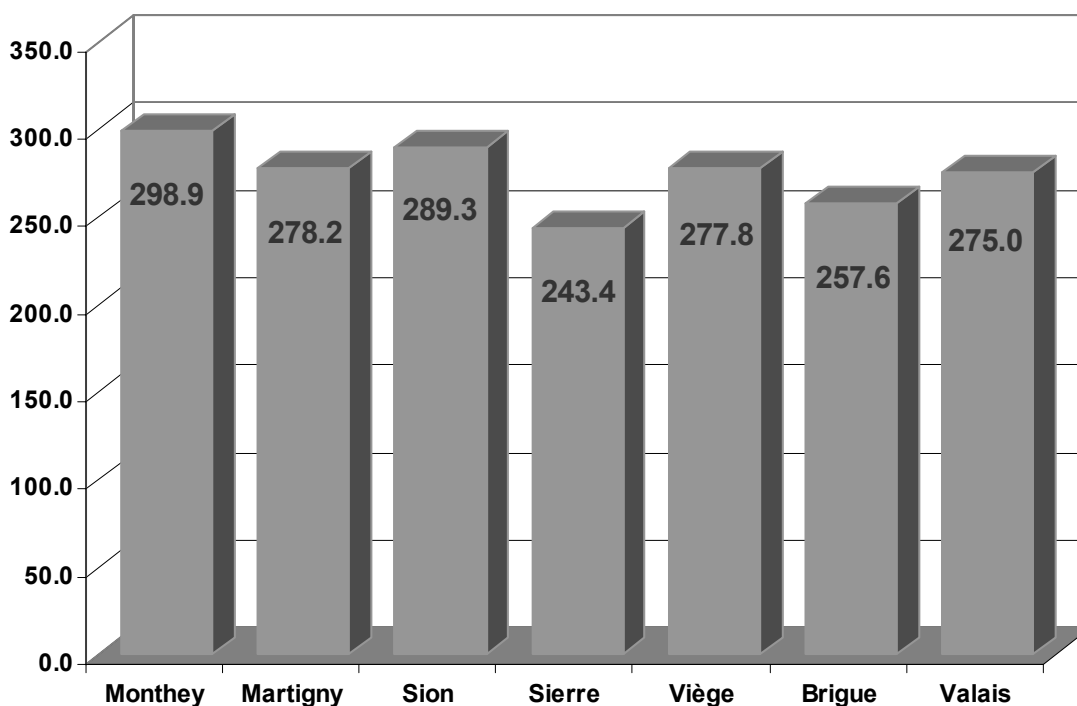


3. Heimbewohner

3.1. Nach Herkunft

	Anzahl der Heimbewohner					Anzahl Heimbewohner pro 1000 Einwohner 80 Jahre und mehr				
	1998	1999	2000	2001	2002	1998	1999	2000	2001	2002
Monthey	267	288	307	310	316	301.4	322.5	333.7	326.7	317.0
St-Maurice	101	109	115	112	110	274.5	287.6	292.6	275.2	257.0
Entremont	145	141	152	145	150	307.9	296.2	316.7	292.3	281.4
Martigny	276	357	356	333	358	253.9	314.0	301.4	269.9	276.9
Conthey	171	177	162	170	192	294.8	290.6	255.1	258.4	276.3
Sion	337	361	347	301	351	309.5	323.5	297.9	249.8	276.6
Hérens	125	120	111	132	143	343.4	327.0	290.6	346.5	351.4
Siders	393	409	412	406	395	272.0	278.2	270.7	260.6	247.0
Leuk	99	94	96	91	94	245.0	226.5	225.9	207.3	210.8
Visp	255	229	247	260	269	328.6	291.0	303.4	310.3	307.1
Brig	87	201	212	207	228	115.4	262.7	257.6	241.4	249.7
Westl. Raron	32	26	71	74	77	116.4	95.9	250.0	248.3	252.5
Östl. Raron	73	56	16	18	21	737.4	528.3	144.1	159.3	187.5
Goms	69	73	84	85	75	315.1	333.3	378.4	381.2	321.9
Wallis	2'430	2'641	2'688	2'644	2'779	275.6	293.1	287.3	286.1	275.0
Ausserkantonale	86	103	79	99	93					
Ausländer	11	17	2	20	24					
Total	2'527	2'761	2'769	2'763	2'896					

Abbildung 2 : Anzahl Heimbewohner pro 1'000 Einwohner 80 Jahre und mehr und pro Gesundheitsregion im Jahre 2002 (Quellen : DfG/BfS)





3.2. Durchschnittsalter der Heimbewohner bei Zulassung und am Ende der Jahre 1998 – 1999 – 2000 – 2001 - 2002

N°	Name des Pflegeheims	1998		1999		2000		2001		2002	
		Bei Eintritt	am 31 Dez.	Bei Eintritt	am 31 Dez.	Bei Eintritt	am 31 Dez.	Bei Eintritt	am 31 Dez.	Bei Eintritt	am 31 Dez.
1	St. Theodul, Fiesch	83.0	85.0	83.8	85.0	83.8	84.8	82.8	83.7	82.0	83.0
2	Sancta Maria, Naters	83.0	82.5	83.8	80.2	82.6	84.4	81.6	84.3	81.0	84.1
3	Englischngruss, Brig-Glis	83.5	83.4	86.0	84.8	85.3	85.3	84.2	85.2	82.1	85.2
4	Martinsheim, Visp	80.5	83.3	86.1	83.5	82.5	83.1	83.2	83.0	85.0	83.7
5	APH St.Paul, Visp	79.0	80.0	79.0	78.0	81.4	77.5	84.0	80.0	83.0	81.5
6	St. Mauritius, Zermatt	82.5	81.0	80.0	81.0	81.5	81.3	83.4	83.8	85.0	83.9
7	St. Nikolaus, St. Niklaus	82.4	81.8	84.3	81.9	81.5	82.3	-	81.5	88.0	83.3
8	St. Antonius, Saas-Grund	78.4	83.0	81.5	81.1	84.0	82.5	85.0	83.5	82.4	83.5
9	APH Emserberg, Unterems	74.0	80.0	83.6	81.0	86.3	83.5	82.0	87.0	84.0	85.5
10	St. Anna, Steg	85.3	85.2	83.7	87.1	81.5	84.4	86.4	86.2	85.3	86.9
11	St. Barbara, Kippel	86.8	85.8	80.3	85.6	80.6	85.0	84.8	83.8	82.8	85.2
12	APH Josef, Susten	78.4	78.4	75.0	78.0	77.8	81.6	80.0	82.0	81.6	81.2
13	Ringacker, Leuk-Stadt	82.8	83.0	84.5	84.0	86.1	84.5	79.0	84.7	82.4	84.0
14	St-Joseph, Sierre	85.1	84.6	84.0	85.0	84.7	85.1	85.9	84.8	85.2	85.4
15	Beaulieu, Sierre	81.3	81.0	85.0	82.0	86.0	84.0	83.0	84.0	86.0	83.0
16	Les Jasmins, Chalais	83.2	84.0	79.0	83.0	84.0	-	82.0	81.0	81.0	82.0
17	Christ-Roi, Lens	81.6	82.0	82.2	81.1	84.0	82.0	83.0	82.0	82.0	83.0
18	Le Carillon, St-Léonard	82.9	83.1	77.1	82.1	79.0	81.0	81.1	80.1	80.0	81.1
19	St-Sylve, Vex	83.0	84.0	86.0	86.0	80.0	84.0	83.5	84.5	82.5	84.0
20	Les Crêtes, Grimisuat	81.3	76.6	80.6	79.5	79.0	79.0	85.8	80.4	82.0	81.0
21	Le Glarier, Sion	83.0	86.0	84.0	88.0	83.0	86.0	88.6	87.3	82.8	87.5
22	St-François, Sion	84.0	86.0	85.0	86.0	84.0	86.0	84.0	87.0	83.0	87.0
23	EMS St-Pierre, Sion	68.0	75.0	71.0	75.0	-	74.0	84.0	76.0	83.5	79.5
24	Zambotte, Savièse	82.0	82.0	82.0	82.0	80.0	81.0	-	80.0	-	82.0
25	Ma Vallée, Nendaz	84.0	79.0	69.8	76.0	73.0	77.0	75.0	78.0	82.0	77.0
26	Haut de Cry, Vétroz	89.0	85.3	89.4	85.9	-	84.9	79.0	84.7	83.0	85.6
27	Pierre-Olivier, Chamoson	83.0	82.0	82.0	81.0	78.5	82.0	81.0	80.0	82.0	82.0
28	Les Collombeyres, Saillon	79.0	80.8	75.0	-	80.2	86.3	83.0	82.0	80.7	81.7
29	Les Florales, Saxon	76.0	77.0	75.0	81.0	76.0	79.0	82.0	79.0	77.0	80.0
30	Résidence Jean-Paul, Riddes	79.6	81.2	81.0	78.3	83.0	82.5	84.0	84.0	83.0	83.2
31	Sœur Louise Bron, Fully	85.3	83.0	80.0	83.0	82.7	83.0	86.4	86.0	85.0	86.0
32	Castel Notre-Dame, Martigny	82.0	84.0	80.0	84.0	83.0	84.0	82.0	84.0	84.0	84.0
33	Les Marronniers, Martigny	75.0	82.0	82.0	82.0	79.6	82.9	80.0	81.4	80.0	83.0
34	Les Tourelles, Martigny	85.0	85.0	85.0	89.0	-	82.0	-	84.0	80.8	83.4
35	La Providence, Bagnes	80.3	81.7	82.6	81.8	84.2	83.0	84.6	83.4	81.3	83.7
36	Home du Pas, Vernayaz	76.0	78.0	74.5	76.0	85.0	80.0	80.0	82.0	-	-
37	St-Jacques, St-Maurice	83.1	84.4	81.9	84.8	81.3	82.9	78.1	81.7	84.0	82.4
38	Les Tilleuls, Monthey	80.0	82.3	82.8	82.2	80.5	82.0	80.9	82.1	77.4	79.9
39	Les Trois Sapins, Troistorrens	82.0	83.0	80.5	85.0	81.6	85.0	81.2	81.1	84.0	83.0
40	Riond-Vert, Vouvry	81.5	80.2	80.2	80.7	80.2	80.9	78.7	80.7	81.5	74.3
	TOTAL	81.9	82.2	81.8	81.7	81.8	82.6	80.4	82.7	82.6	83.0



3.3. **Pflegebedarf der Heimbewohner nach den Kriterien BESA am 31.12 2002**

N°	Name des Pflegeheims	Pflegebedarf der Heimbewohner am 31.12.2002					
		Besa 0	Besa 1	Besa 2	Besa 3	Besa 4	Total
1	St. Theodul, Fiesch	1	7	14	18	33	73
2	Sancta Maria, Naters	10	22	10	6	23	71
3	Englischgross, Brig-Glis	1	12	12	10	16	51
4	Martinsheim, Visp	3	7	7	11	45	73
5	APH St.Paul, Visp	1	13	8	13	21	56
6	St. Mauritius, Zermatt	1	1	11	16	15	44
7	St. Nikolaus, St. Niklaus	5	2	10	6	12	35
8	St. Antonius, Saas-Grund	-	1	5	8	18	32
9	APH Emserberg, Unterems	1	1	5	3	7	17
10	St. Anna, Steg	1	3	7	14	23	48
11	St. Barbara, Kippel	-	2	2	1	18	23
12	APH Josef, Susten	-	8	16	12	22	58
13	Ringacker, Leuk-Stadt	-	4	6	3	9	22
14	St-Joseph, Sierre	5	18	23	29	54	129
15	Beaulieu, Sierre	5	4	12	13	12	46
16	Les Jasmins, Chalais	1	1	5	7	18	32
17	Christ-Roi, Lens	-	11	25	16	26	78
18	Le Carillon, St-Léonard	-	5	8	10	20	43
19	St-Sylve, Vex	3	8	14	14	16	55
20	Les Crêtes, Grimisuat	-	8	14	17	17	56
21	Le Glarier, Sion	-	3	8	8	20	39
22	St-François, Sion	1	20	14	15	48	98
23	EMS St-Pierre, Sion	4	33	15	10	12	74
24	Zambotte, Savièse	4	14	6	11	22	57
25	Ma Vallée, Nendaz	-	1	3	10	11	25
26	Haut de Cry, Vétroz	-	1	6	16	51	74
27	Pierre-Olivier, Chamoson	1	3	7	15	29	55
28	Les Collombeyres, Saillon	1	1	3	4	8	17
29	Les Floralties, Saxon	-	1	3	3	11	18
30	Résidence Jean-Paul, Riddes	-	8	14	7	20	49
31	Sœur Louise Bron, Fully	-	2	11	12	26	51
32	Castel Notre-Dame, Martigny	1	19	22	34	47	123
33	Les Marronniers, Martigny	-	6	6	11	16	39
34	Les Tourelles, Martigny	-	1	6	5	11	23
35	La Providence, Bagnes	-	1	12	17	63	93
36	Home du Pas, Vernayaz	3	2	0	2	2	9
37	St-Jacques, St-Maurice	-	6	14	15	25	60
38	Les Tilleuls, Monthey	10	22	33	21	41	127
39	Les Trois Sapins, Troistorrents	-	-	6	11	25	42
40	Riond-Vert, Vouvry	-	3	20	31	43	97
	TOTAL	63	285	423	485	956	2'212



4. Total der fakturierten Tage am 31.12 2002

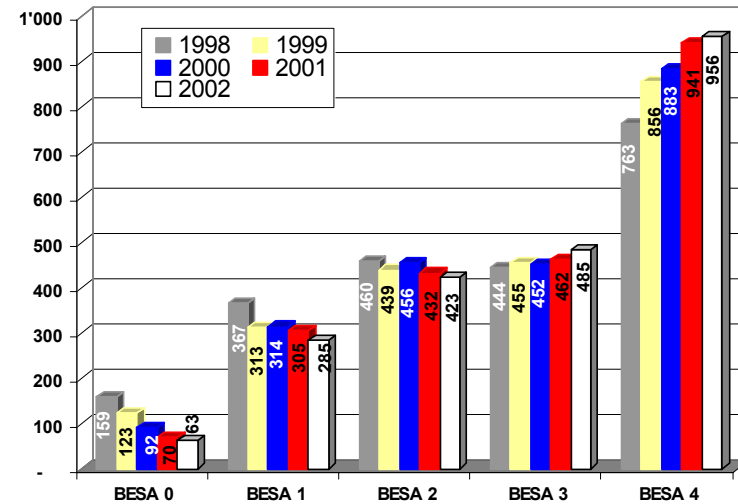
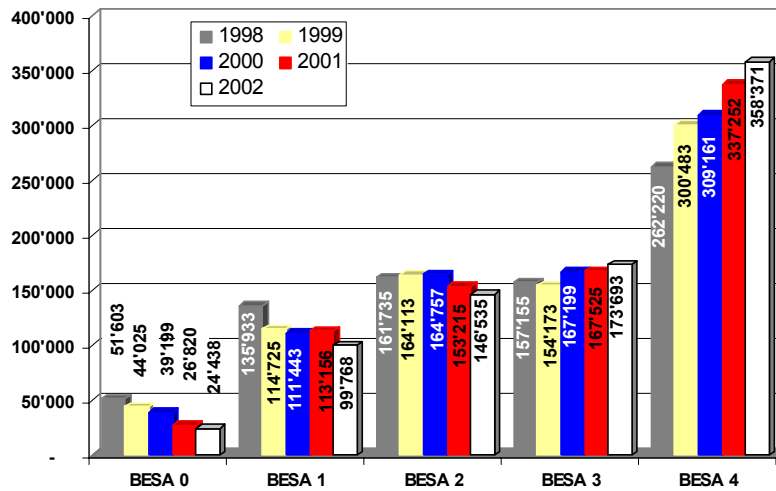
N°	Name des Pflegeheims	Total der fakturierten Tage 2002					Total
		Besa 0	Besa 1	Besa 2	Besa 3	Besa 4	
1	St. Theodul, Fiesch	542	3'903	5'091	6'012	10'545	26'093
2	Sancta Maria, Naters	4'373	6'361	3'052	2'658	9'405	25'849
3	Englischgruss, Brig-Glis	41	4'827	3'536	3'196	6'528	18'128
4	Martinsheim, Visp	1'152	2'735	2'049	3'626	16'421	25'983
5	APH St.Paul, Visp	600	5'222	3'539	4'491	6'181	20'033
6	St. Mauritius, Zermatt	151	970	4'361	4'868	4'999	15'349
7	St. Nikolaus, St. Niklaus	1'452	985	3'538	4'348	2'581	12'904
8	St. Antonius, Saas-Grund	-	257	1'047	2'034	8'084	11'422
9	APH Emserberg, Unterems	365	604	1'636	711	2'210	5'526
10	St. Anna, Steg	365	1'906	3'771	4'781	6'805	17'628
11	St. Barbara, Kippel	-	450	181	1'148	6'392	8'171
12	APH Josef, Susten	-	2'457	4'782	5'071	9'410	21'720
13	Ringacker, Leuk-Stadt	-	1'460	1'466	883	3'885	7'694
14	St-Joseph, Sierre	1'493	5'764	6'949	9'867	21'104	45'177
15	Beaulieu, Sierre	58	1'997	4'413	4'165	5'321	15'954
16	Les Jasmins, Chalais	136	222	1'469	2'020	7'299	11'146
17	Christ-Roi, Lens	59	3'989	8'298	5'989	10'191	28'526
18	Le Carillon, St-Léonard	44	1'680	3'153	3'049	8'773	16'699
19	St-Sylve, Vex	1'231	2'670	4'729	5'962	7'010	21'602
20	Les Crêtes, Grimisuat	-	2'056	4'232	6'468	7'744	20'500
21	Le Glarier, Sion	-	1'036	3'452	3'326	6'367	14'181
22	St-François, Sion	388	6'244	5'184	5'317	17'619	34'752
23	EMS St-Pierre, Sion	4'733	11'278	4'650	3'646	3'438	27'745
24	Zambotte, Savièse	1'556	4'718	2'184	2'622	9'047	20'127
25	Ma Vallée, Nendaz	-	365	931	3'787	4'121	9'204
26	Haut de Cry, Vétroz	-	917	2'646	5'485	17'830	26'878
27	Pierre-Olivier, Chamoson	-	1'457	2'877	5'132	10'342	19'808
28	Les Collombeyres, Saillon	24	166	1'294	1'069	3'512	6'065
29	Les Florales, Saxon	-	485	910	1'133	3'960	6'488
30	Résidence Jean-Paul, Riddes	212	1'914	5'501	3'441	8'454	19'522
31	Sœur Louise Bron, Fully	-	638	3'544	4'172	10'127	18'481
32	Castel Notre-Dame, Martigny	365	5'874	8'672	11'685	18'628	45'224
33	Les Marronniers, Martigny	-	2'138	2'891	3'495	5'381	13'905
34	Les Tourelles, Martigny	-	1'101	1'314	1'890	3'950	8'255
35	La Providence, Bagnes	295	523	2'761	5'746	25'342	34'667
36	Home du Pas, Vernayaz	147	903	-	811	2'195	4'056
37	St-Jacques, St-Maurice	-	1'928	6'778	4'890	8'177	21'773
38	Les Tilleuls, Monthey	4'656	6'863	10'241	10'144	14'360	46'264
39	Les Trois Sapins, Troistorrents	0	33	2'033	3'876	9'682	15'624
40	Riond-Vert, Vouvry	-	672	7'380	10'679	14'951	33'682
	TOTAL	24'438	99'768	146'535	173'693	358'371	802'805



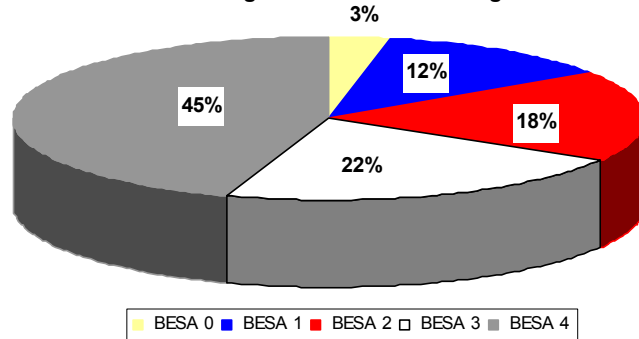
Berechnete Tage	1998	1999	2000	2001	2002
BESA 0	51'603	44'025	39'199	26'820	24'438
BESA 1	135'933	114'725	111'443	113'156	99'768
BESA 2	161'735	164'113	164'757	153'215	146'535
BESA 3	157'155	154'173	167'199	167'525	173'693
BESA 4	262'220	300'483	309'161	337'252	358'371
Total	768'646	777'519	791'759	797'968	802'805

Fälle	1998	1999	2000	2001	2002
BESA 0	159	123	92	70	63
BESA 1	367	313	314	305	285
BESA 2	460	439	456	432	423
BESA 3	444	455	452	462	485
BESA 4	763	856	883	941	956
Total	2'193	2'186	2'197	2'210	2'212

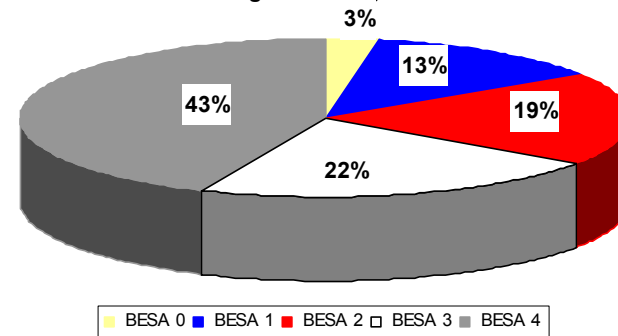
Abbildung 4: Kanton Wallis, Entwicklung nach den Kategorien BESA von 1998 bis 2002



Verteilung der berechneten Tage 2002



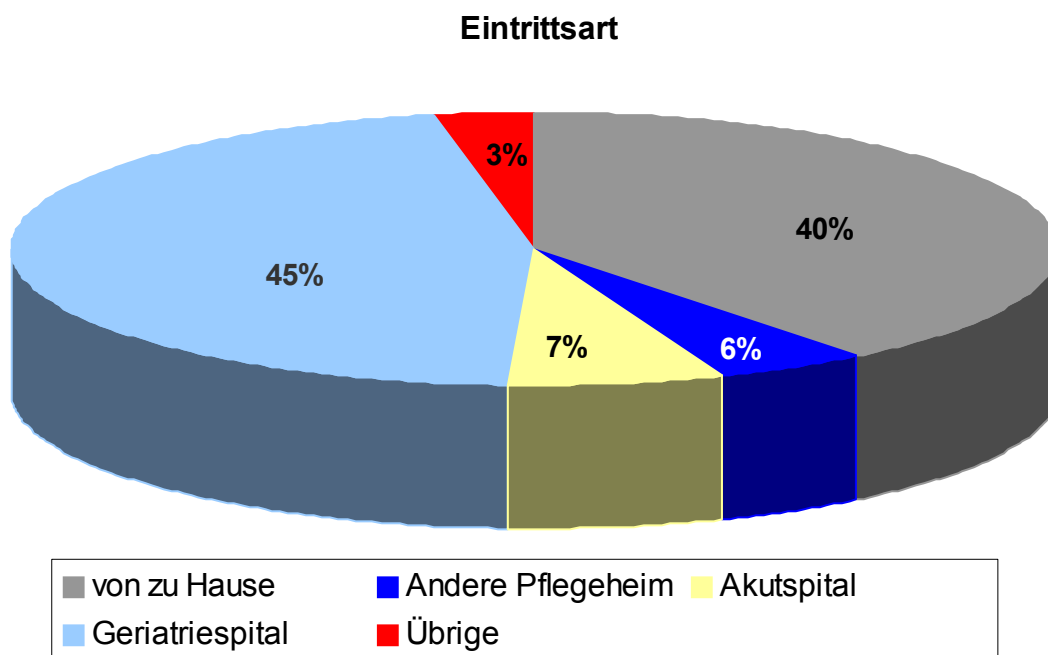
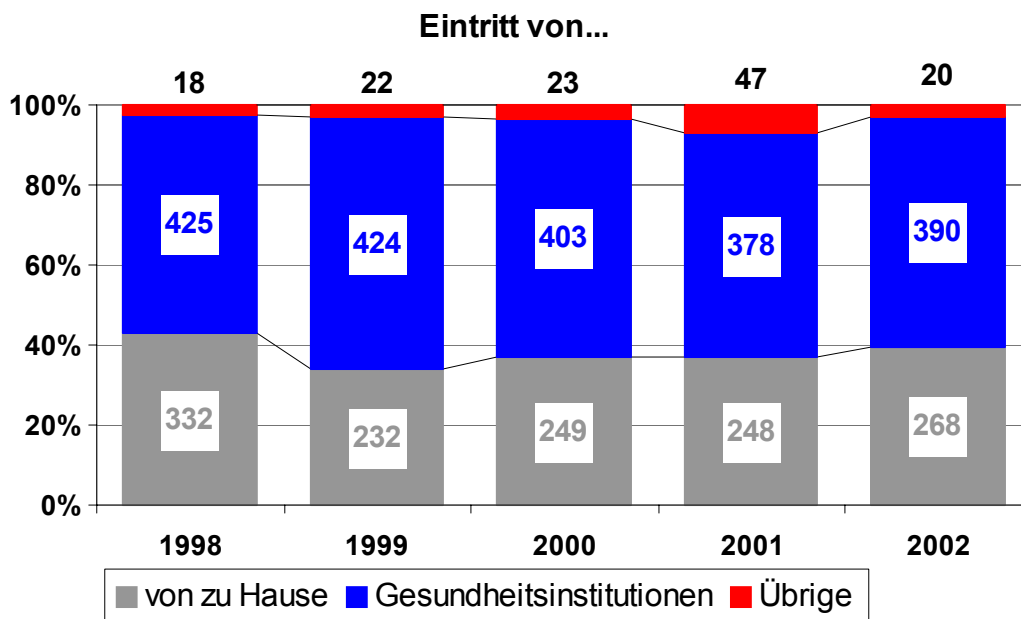
Verteilung der Kategorien 2002





5. Ein - und Austritte

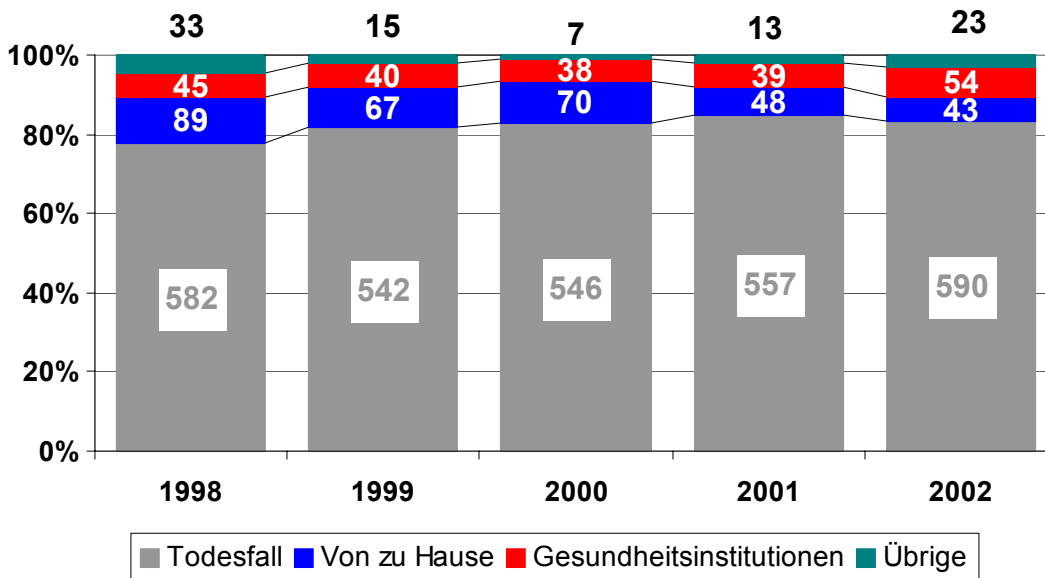
Eintritte	1998	1999	2000	2001	2002
Von zu Hause	332	232	249	248	268
Gesundheitsinstitutionen	425	424	403	378	390
Übrige	18	22	23	47	20
Total	775	678	675	673	678



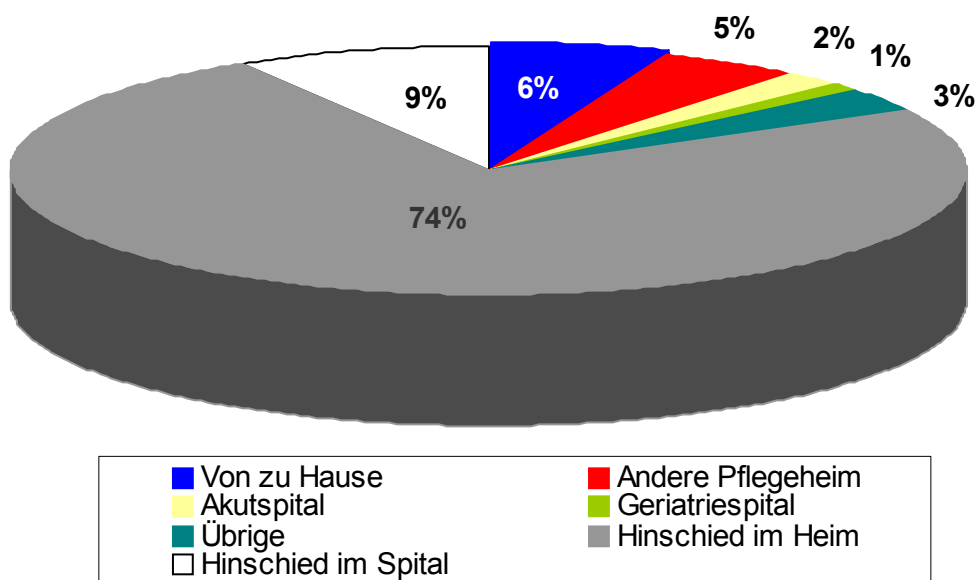


Austritte	1998	1999	2000	2001	2002
nach Hause	89	67	70	48	43
Gesundheitsinstitutionen	45	40	38	39	54
Übrige	33	15	7	13	23
Todesfälle	582	542	546	557	590
Total	749	664	661	657	710

Austritt nach...



Austrittsart





6. Todesfälle

6.1. Aufteilung der Todesfälle nach dem Eintrittsjahr der Heimbewohner

Eintritt der Heimbewohner	Anzahl der Todesfälle	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Jahre)	Eintrittsalter			Alter bei Eintritt des Todes		
			Durchschnitt	Minimum	Maximum	Durchschnitt	Minimum	Maximum
2002	92	0.3	84.6	63.0	97.0	84.6	63	97
2001	115	0.9	85.2	60.0	107.0	86.2	61	108
2000	95	2.0	82.5	42.0	100.0	84.5	44	102
1999	69	3.0	83.5	69.0	97.0	86.5	72	100
1998	61	4.0	82.7	66.0	95.0	86.7	70	99
1997	40	5.1	80.6	62.0	91.0	85.6	67	96
1996	21	6.0	79.8	67.0	91.0	85.8	73	97
1995	30	7.0	80.8	48.0	91.0	87.8	55	98
1994	17	8.2	79.1	67.0	90.0	87.1	75	98
1993	8	8.5	76.0	58.0	89.0	85.0	67	98
1992	9	10.1	80.6	65.0	89.0	90.6	75	99
1991	6	10.9	79.8	78.0	81.0	90.8	89	92
1990	8	12.3	70.6	64.0	80.0	82.6	76	92
1989	2	12.7	66.7	61.0	78.0	79.7	74	91
1988	2	14.1	76.5	69.0	84.0	90.5	83	98
1987	1	15.9	52.0	52.0	52.0	67.0	67	67
1986								
1985	3	16.9	60.8	59.0	66.0	77.8	76	83
1984								
1983	1	17.1	64.0	64.0	64.0	83.0	83	83
1982								
1981	1	21.8	78.0	78.0	78.0	99.0	99	99
1980	2	21.9	63.0	59.0	67.0	85.0	81	89
?	7					89.4	67	103
	590	3.4	81.4	42	107	85.8	44	108

Die Aufteilung dieser Tabelle nach den Eintrittsjahren zeigt eine Tendenz bei den Todesfällen auf, die genauer analysiert werden sollte. Betrachtet man die Anzahl Todesfälle der Heimbewohner pro Jahr, sieht man, dass zwischen 1997 bis 2002 die Anzahl immer über 40 Fälle im Jahr lag. Von 1994 bis 1996 variierte die Zahl zwischen 17 und 30. Während den Jahren 1980 bis 1993 betrug die Anzahl Todesfälle wenige als 10 im Jahr. Dieses Phänomen zeigt zum grossen Teil die Entwicklung unserer Gesellschaft betreffend der Betreuung Betagter Personen. Die eingewiesenen Personen haben immer schwerwiegendere Krankheitsbilder wie dies auch die Grafik über die BESA Entwicklung aufzeigt.



6.2. Verteilung der Todesfälle im Jahr 2002 auf die verschiedenen Pflegeheime

N°	Name des Pflegeheims	Anzahl der Heimbewohner	Anzahl der Todesfälle	% Todesfälle	Alter der Heimbewohner bei Todeseintritt			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Jahre)		
					Mittel	Minimum	Maximum	Mittel	Minimum	Maximum
1	St. Theodul, Fiesch	97	22	22.7%	84.4	67	97	2.8	0.1	11.9
2	Sancta Maria, Naters	85	14	16.5%	86.8	79	96	5.2	0.9	11.2
3	Englischruss, Brig-Glis	70	18	25.7%	85.3	75	98	3.8	0.03	8.5
4	Martinsheim, Visp	84	9	10.7%	87.6	67	103	0.1	0.03	0.2
5	APH St.Paul, Visp	71	3	4.2%	81.7	74	93	1.2	0.4	2.9
6	St. Mauritius, Zermatt	54	6	11.1%	89.7	82	99	2.1	0.05	4.7
7	St. Nikolaus, St. Niklaus	41	6	14.6%	86.8	77	93	1.9	0.6	4.6
8	St. Antonius, Saas-Grund	41	9	22.0%	87.7	79	95	2.5	0.2	5.1
9	APH Emserberg, Unterems	26	2	7.7%	81.5	78	85	3.2	1.2	5.1
10	St. Anna, Steg	58	10	17.2%	87.2	77	96	2.8	0.5	6.4
11	St. Barbara, Kippel	29	6	20.7%	85.8	78	100	2.5	0.5	5.6
12	APH Josef, Susten	82	20	24.4%	83.7	71	97	3.4	0.02	17.1
13	Ringacker, Leuk-Stadt	29	6	20.7%	89.0	82	97	4.7	2.1	11.9
14	St-Joseph, Sierre	173	44	25.4%	88.4	69	108	3.0	0.1	19.1
15	Beaulieu, Sierre	67	14	20.9%	87.9	73	99	4.1	0.03	11.0
16	Les Jasmins, Chalais	41	9	22.0%	84.8	61	98	2.1	0.4	7.8
17	Christ-Roi, Lens	99	18	18.2%	82.3	74	95	4.4	0.04	17.3
18	Le Carillon, St-Leonard	62	15	24.2%	84.7	71	97	5.7	0.2	12.9
19	St-Sylve, Vex	67	12	17.9%	91.2	80	99	3.8	0.5	8.6
20	Les Crêtes, Grimisuat	74	18	24.3%	82.0	67	96	3.4	0.2	8.2
21	Le Glarier, Sion	45	6	13.3%	88.7	81	100	3.8	0.8	6.4
22	St-François, Sion	98	26	26.5%	86.7	67	98	3.6	0.03	15.9
23	EMS St-Pierre, Sion	95	8	8.4%	80.9	51	93	6.3	0.7	13.1
24	Zambotte, Saviese	84	25	29.8%	83.7	66	101	2.9	0.00	8.1
25	Ma Vallée, Nendaz	37	12	32.4%	81.5	55	92	2.4	0.1	7.2
26	Haut de cry, Vétroz	86	23	26.7%	88.1	72	97	3.0	0.01	8.9
27	Pierre-Olivier, Chamoson	72	12	16.7%	88.1	72	97	3.0	0.01	8.9
28	Les Collombeyres, Saillon	25	8	32.0%	84.1	71	98	2.2	0.30	4.6
29	Les Florales, Saxon	22	2	9.1%	83.5	82	85	5.5	5.3	5.7
30	Résidence Jean-Paul, Riddes	77	14	18.2%	86.8	73	94	2.0	0.3	3.9
31	Sœur Louise Bron, Fully	63	12	19.0%	87.0	79	96	3.6	0.8	12.9
32	Castel Notre Dame, Martigny	154	27	17.5%	84.1	63	98	2.6	0.1	6.6
33	Les Maronniers, Martigny	60	15	25.0%	87.3	71	100	3.4	0.1	12.4
34	Les Tourelles, Martigny	23	4	17.4%	91.5	87	95	2.7	0.9	3.5
35	La Providence, Bagnes	130	38	29.2%	86.9	70	98	3.3	0.04	21.5
36	Home du Pas, Vernayaz	18	3	16.7%	84.3	77	93	2.4	0.04	5.2
37	St-Jacques, St-Maurice	76	16	21.1%	85.2	71	96	3.6	0.3	9.9
38	Les Tilleuls, Monthey	175	32	18.3%	85.6	65	99	4.4	0.03	21.8
39	Les Trois Sapins, Troistorrens	69	19	27.5%	84.7	44	102	3.0	0.1	14.0
40	Riond-Vert, Vouvry	137	27	19.7%	86.9	75	98	3.5	0.0	22.2
	TOTAL	2896	590	20.4%	86.1	44	108.0	3.4	0.2	22.2



7. Warteliste

Ab der zweiten Fassung dieses Berichts führten wir die Tabellen mit den Wartelisten ein. Das Ziel dieses Kapitels ist es, den Bedarf an Pflegebetten für die Walliser Bevölkerung zu bestimmen.

In den vorhergehenden Untersuchungen füllten die Pflegeheime den Fragebogen nach den folgenden Kategorien aus : Eintritt vorgesehen in den nächsten 15 Tagen, in zwei Monaten oder in einem Jahr. Diese Aufteilung führte zu Problemen. Deshalb haben wir den Fragebogen wie folgt angepasst: dringend wartende Personen, zusätzlich angemeldete Personen (ohne Dringlichkeit) und im Jahre 2002 neu angemeldete Personen.

Nach der Analyse der Daten scheint es, als wäre die Kategorie « zusätzlich angemeldete Personen (ohne Dringlichkeit) » nicht von allen Institutionen auf die gleiche Art und Weise verstanden worden. Deshalb werden in der Tabelle nur die zwei anderen Kategorien aufgeführt.

Vor der Präsentation der Daten möchten wir die Leser nochmals darauf hinweisen, bei der Interpretation der Zahlen Vorsicht walten zu lassen. Die Anzahl von Personen auf der Warteliste wird tendenziell überschätzt.

Tatsächlich ist es wahrscheinlich das verschiedene Personen

- in mehreren Pflegeheimen auf der Warteliste stehen.
- in einem Pflegeheim eingetreten sind aber sich nicht aus den Wartelisten der anderen Pflegeheimen ausgetragen haben.
- auf einer Warteliste stehen obwohl sie inzwischen gestorben sind.

Diese Elemente führen zu einer Ungenauigkeit der Zahlen. Um diese Unsicherheiten auszuschliessen, müsste man ebenfalls folgende Daten sammeln :

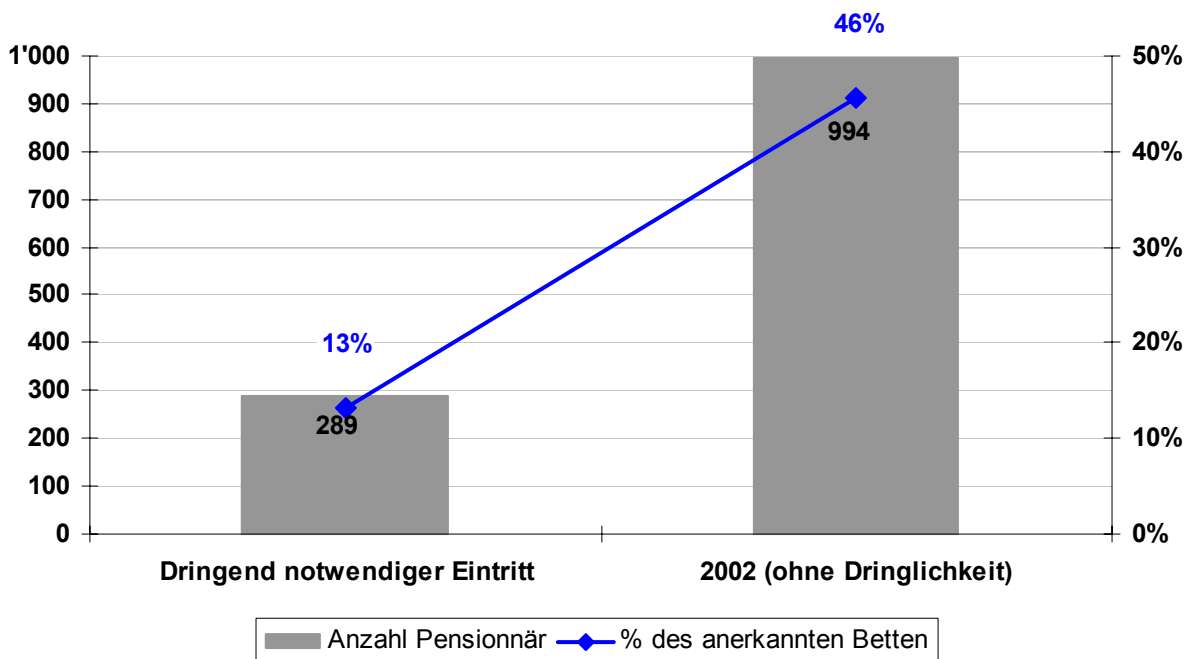
- Die genauen Daten der eingeschriebenen Personen auf den Wartelisten
- Die Liste der neuen Heimbewohner und aller erst kürzlich eingetretenen Personen
- Eine Liste mit den verstorbenen Personen



N°	Name des Pflegeheims	Eingeschriebene Personen		In % der Anzahl anerkannten Betten	
		für einen dringenden Eintritt	2002 (ohne Dringlichkeit)	für einen dringenden Eintritt	2002 (ohne Dringlichkeit)
1	St. Theodul, Fiesch	2	35	2.7%	47.9%
2	Sancta Maria, Naters	45	87	95.7%	185.1%
3	Englischruss, Brig-Glis	28	48	54.9%	94.1%
4	Martinsheim, Visp	15	11	23.4%	17.2%
5	APH St.Paul, Visp	20	12	40.0%	24.0%
6	St. Mauritius, Zermatt	16	15	35.6%	33.3%
7	St. Nikolaus, St. Niklaus	5	14	13.5%	37.8%
8	St. Antonius, Saas-Grund	5	10	15.2%	30.3%
9	APH Emserberg, Unterems	5	6	33.3%	40.0%
10	St. Anna, Steg	3	39	5.7%	73.6%
11	St. Barbara, Kippel	8	9	33.3%	37.5%
12	APH Josef, Susten	-	43	-	71.7%
13	Ringacker, Leuk-Stadt	8	23	36.4%	104.5%
14	St-Joseph, Sierre	12	40	8.7%	29.0%
15	Beaulieu, Sierre	-	35	-	77.8%
16	Les Jasmins, Chalais	-	32	-	103.2%
17	Christ-Roi, Lens	19	23	23.8%	28.8%
18	Le Carillon, St-Léonard	-	18	-	41.9%
19	St-Sylve, Vex	5	31	8.3%	51.7%
20	Les Crêtes, Grimisuat	4	26	6.8%	44.1%
21	Le Glarier, Sion	6	62	14.3%	147.6%
22	St-François, Sion	26	59	32.5%	73.8%
23	EMS St-Pierre, Sion	10	13	14.1%	18.3%
24	Zambotte, Savièse	-	-	-	-
25	Ma Vallée, Nendaz	7	26	29.2%	108.3%
26	Haut de Cry, Vétroz	6	12	8.1%	16.2%
27	Pierre-Olivier, Chamoson	-	25	-	46.3%
28	Les Collombeyres, Saillon	-	4	-	22.2%
29	Les Florales, Saxon	-	5	-	27.8%
30	Résidence Jean-Paul, Riddes	-	2	-	4.4%
31	Sœur Louise Bron, Fully	1	14	2.0%	27.5%
32	Castel Notre-Dame, Martigny	19	63	15.3%	50.8%
33	Les Marronniers, Martigny	-	-	-	-
34	Les Tourelles, Martigny	-	15	-	83.3%
35	La Providence, Bagnes	8	9	7.8%	8.7%
36	Home du Pas, Vernayaz	Dieses Heim wurde im Dezember 2002 geschlossen, es existiert keine Warteliste.			
37	St-Jacques, St-Maurice	5	35	8.6%	60.3%
38	Les Tilleuls, Monthey	-	30	-	22.7%
39	Les Trois Sapins, Troistorrents	-	28	-	59.6%
40	Riond-Vert, Vouvry	1	35	1.3%	43.8%
	TOTAL	289	994	13.3%	45.6%



Abbildung 10 : Kanton Wallis, Anzahl der eingeschriebenen Personen auf der Warteliste der Pflegeheime in Prozent der anerkannten Betten



Man sieht, dass nach der obigen Graphik etwa 289 Personen dringend einen Pflegeheimplatz benötigen. Dies stellt die Frage nach der Anzahl der verfügbaren Betten in den Pflegeheimstrukturen. Auch wenn die Entscheidung des Staatsrates 200 neue Betten zu bauen, so bestätigt wird, ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass damit sogar kurzfristig nicht das ganze Problem des Mangels an Pflegeheimplätzen gelöst ist.

Diese Grafik zeigt eindrücklich die Notwendigkeit zur Schaffung von Wartebetten (Pflegeheimbetten in den Spitälern) auf, um auf diesen vorübergehenden Mangel zu reagieren.



8. Anzahl der anerkannten und effektiv betriebenen Betten

Nr.°	Name des Pflegeheims	Anzahl der betriebenen Betten 31.12.			Anzahl der anerkannten Betten 2002	Differenz zwischen den betriebenen Betten am 31.12. 2002 und den anerkannten Betten
		2000	2001	2002		
1	St. Theodul, Fiesch	73	73	73	73	-
2	Sancta Maria, Naters	69	71	71	47	24
3	Englischruss, Brig-Glis	51	51	51	51	-
4	Martinsheim, Visp	73	70	73	64	9
5	APH St.Paul, Visp	55	55	56	50	6
6	St. Mauritius, Zermatt	40	41	44	45	-1
7	St. Nikolaus, St. Niklaus	33	35	35	37	-2
8	St. Antonius, Saas-Grund	33	33	33	33	-
9	APH Emserberg, Unterems	14	15	20	15	5
10	St. Anna, Steg	46	49	48	53	-5
11	St. Barbara, Kippel	23	23	23	24	-1
12	APH Josef, Susten	52	60	60	60	-
13	Ringacker, Leuk-Stadt	22	22	22	22	-
14	St-Joseph, Sierre	138	138	138	138	-
15	Beaulieu, Sierre	47	47	47	45	2
16	Les Jasmins, Chalais	31	31	31	31	-
17	Christ-Roi, Lens	80	80	80	80	-
18	Le Carillon, St-Léonard	47	46	45	43	2
19	St-Sylve, Vex	58	60	55	60	-5
20	Les Crêtes, Grimisuat	59	59	59	59	-
21	Le Glarier, Sion	40	40	42	42	-
22	St-François, Sion	91	93	98	80	18
23	EMS St-Pierre, Sion	87	71	74	71	3
24	Zambotte, Savièse	54	54	57	54	3
25	Ma Vallée, Nendaz	26	26	26	24	2
26	Haut de Cry, Vétroz	74	74	74	74	-
27	Pierre-Olivier, Chamoson	54	54	54	54	-
28	Les Collombeyres, Saillon	18	17	17	18	-1
29	Les Floralies, Saxon	16	17	18	18	-
30	Résidence Jean-Paul, Riddes	43	45	50	45	5
31	Sœur Louise Bron, Fully	49	51	51	51	-
32	Castel Notre-Dame, Martigny	124	124	124	124	-
33	Les Marronniers, Martigny	40	40	39	40	-1
34	Les Tourelles, Martigny	nd	23	23	18	5
35	La Providence, Bagnes	103	103	93	103	-10
36	Home du Pas, Vernayaz	16	16	15	15	-
37	St-Jacques, St-Maurice	60	60	60	58	2
38	Les Tilleuls, Monthey	125	127	127	132	-5
39	Les Trois Sapins, Troistorrents	46	45	47	47	-
40	Riond-Vert, Vouvry	91	87	99	80	19
	TOTAL	2'201	2'226	2'252	2'178	74



9. Personaldotation pro Bett

9.1. Personalnorm nach den Richtlinien von 2002

Mit der Anpassung des Konzeptes « Betreuung der Betagten Personen – Koordination und Abstimmung zwischen den Leistungserbringern » hat der Staatsrat entschieden, die minimale Norm für den Pflegebereich von 0.3 auf 0.6 Pflegepersonen pro bewilligtes Pflegebett zu erhöhen.

Im Bewusstsein der Schwierigkeiten die für manche Pflegeheime auftreten könnten, hat der Staatsrat entschieden, die Erhöhung der Norm progressiv vorzunehmen. Somit müssen die Pflegeheime die folgenden Personaldotationen erreichen :

Jahr	Anzahl Pflegestellen im Minimum	Dotation für die Berechnung	Anzahl des qualifizierten Pflegepersonals im Minimum	
			Kategorie A	Kategorie B
2002	0.31 – 0.4	0.4	1/3	
2003	0.41 – 0.5	0.5	20%	15%
2004	0.51 – 0.6	0.6	22%	15%
2005	0.6	0.6	25%	15%
Ab 2006 (zur Orientierung und Diskussion)	BESA 1 : 0.1 BESA 2 : 0,4 BESA 3 : 0,8 BESA 4 : 1.0	BESA 1 : 0.1 BESA 2 : 0,4 BESA 3 : 0,8 BESA 4 : 1.0	25%	15%

Anhand der BESA-Kategorien können die Heimbewohner nach ihrem unterschiedlichen Pflegebedarf eingestuft werden. Es gibt fünf Kategorien und diese sind wie folgt definiert:

- **BESA 0** : Bezieht ausser Kost und Logis keine Pflege- und Betreuungsleistungen.
- **BESA 1** : Nimmt gelegentlich geringe Pflege- und Betreuungsleistungen in Anspruch. Zeitaufwand je 24 Stunden im Mittel 10-40 Minuten.
- **BESA 2** : Nimmt regelmässig Pflege- und Betreuungsleistungen in Anspruch. Zeitaufwand je 24 Stunden im Mittel 60 - 90 Minuten
- **BESA 3** : Nimmt ständig Pflege- und Betreuungsleistungen in Anspruch. Zeitaufwand je 24 Stunden im Mittel 110 - 160 Minuten.
- **BESA 4** : Nimmt umfassend intensiv Pflege- und Betreuungsleistungen in Anspruch. Zeitaufwand je 24 Stunden über 180 Minuten.



Die Richtlinien definieren das Minimum der Personaldotationen, welche die Heime einhalten müssen. In der nachfolgenden Tabelle kann man vier verschiedene Kategorien von Pflegeheimen unterscheiden :

- Die Heime, welche über genügend Pflegepersonal und qualifiziertes Pflegepersonal verfügen und die den Anforderungen entsprechen oder darüber liegen.
- Die Heime, welche über genügend Pflegepersonal, jedoch nicht über genügend qualifiziertes Personal verfügen.
- Die Heime, die über genügend qualifiziertes Personal, jedoch nicht über genügend Pflegepersonal verfügen.
- Die Heime, die beide Anforderungen nicht erfüllen und unterdotiert sind.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass für die Berechnung der folgenden Tabelle die bewilligten Betten als Basis dienen. Betreibt eine Einrichtung aber mehr Betten als in der Planung vorgesehen sind, sinkt ihre Personalnorm. Will die Einrichtung ihre Personalnorm einhalten, muss sie die Anzahl der beschäftigten Personen (in Vollzeitstellen) angemessen erhöhen.

Das Alters- und Pflegeheim St. Josef in Susten beherbergt, wie wir bereits in der Einführung erwähnt haben verschiedene Patiententypen. Die in der Tabelle erwähnten Zahlen zeigen die Anzahl Arbeitsstellen (in Vollzeitstellen) für das gesamte Heim auf und nicht nur für die Personen, welche im Pflegeheim sind. Dies erklärt die hohe Anzahl Arbeitsstellen im APH St. Josef.

Eine zweite Tabelle in diesem Kapitel präsentiert die möglichen Auswirkungen der neuen Pflegepersonaldotation (Die definitiven Normen stehen noch zur Diskussion). Die Berechnung basiert auf der Annahme, dass die Anzahl der Heimbewohner und die Verteilung auf die BESA-Kategorien gleich bleibt wie 2002 und die Anzahl der subventionierten Betten sich nicht verändert.

In der Praxis werden zwei Elemente trotzdem Auswirkungen auf den Bedarf an Personal haben, dies sind:

- Die Anzahl der subventionierten Betten wird steigen: Aufgrund der Entscheidungen in der Planung welche im Jahr 2001 getroffen worden, sind 200 Betten neu zu bauen und 144 bestehende Betten anzuerkennen.
- Die Zahlen betreffend der Verteilung der Heimbewohner nach ihrem Pflegebedarf BESA werden in den BESA Kategorien 3 und 4 weiter steigen.



Tabelle : Personalnorm pro Pflegeheim

N°	Name des Pflegeheims	Anerkannte Betten	Norm von 0.4 Stellen pro Bett	Effektives Personal am 31.12.2002	Abweichung	Norme 1/3 poste qualifié par lit Norm 1/3 qualifiziertes Personal pro Bett	Qual. Personal (A;B) am 31.12.2002	Abweichung
1	St. Theodul, Fiesch	73	29.2	44.5	15.3	9.7	9.4	-0.3
2	Sancta Maria, Naters	47	18.8	22.5	3.7	6.3	8.9	2.6
3	Englischgruss, Brig-Glis	51	20.4	24.5	4.1	6.8	6.9	0.0
4	Martinsheim, Visp	64	25.6	40.1	14.5	8.5	17.3	8.8
5	APH St.Paul, Visp	50	20.0	16.8	-3.2	6.7	4.1	-2.5
6	St. Mauritius, Zermatt	45	18.0	17.0	-1.0	6.0	6.2	0.2
7	St. Nikolaus, St. Niklaus	37	14.8	14.0	-0.8	4.9	3.5	-1.4
8	St. Antonius, Saas-Grund	33	13.2	18.7	5.5	4.4	4.8	0.4
9	APH Emserberg, Unterems	15	6.0	7.1	1.1	2.0	3.2	1.2
10	St. Anna, Steg	53	21.2	26.4	5.2	7.1	5.7	-1.4
11	St. Barbara, Kippel	24	9.6	11.8	2.2	3.2	2.5	-0.7
12	APH Josef, Susten	60	24.0	59.6	35.6	8.0	19.6	11.6
13	Ringacker, Leuk-Stadt	22	8.8	11.0	2.2	2.9	5.4	2.5
14	St-Joseph, Sierre	138	55.2	77.8	22.6	18.4	13.4	-5.0
15	Beaulieu, Sierre	45	18.0	23.1	5.1	6.0	5.9	-0.1
16	Les Jasmins, Chalais	31	12.4	16.7	4.3	4.1	2.4	-1.7
17	Christ-Roi, Lens	80	32.0	28.2	-3.8	10.7	8.4	-2.2
18	Le Carillon, St-Leonard	43	17.2	19.3	2.1	5.7	5.3	-0.4
19	St-Sylve, Vex	60	24.0	22.5	-1.5	8.0	5.8	-2.2
20	Les Crêtes, Grimisuat	59	23.6	24.1	0.5	7.9	5.7	-2.2
21	Le Glarier, Sion	42	16.8	23.2	6.4	5.6	5.2	-0.4
22	St-François, Sion	80	32.0	47.8	15.8	10.7	10.5	-0.1
23	EMS St-Pierre, Sion	71	28.4	21.6	-6.8	9.5	6.0	-3.5
24	Zambotte, Savièse	54	21.6	23.0	1.4	8.2	8.2	0.0
25	Ma Vallée, Nendaz	24	9.6	9.4	-0.2	3.2	3.5	0.3
26	Haut de cry, Vétroz	74	29.6	41.2	11.6	9.9	7.8	-2.1
27	Pierre-Olivier, Chamoson	54	21.6	29.0	7.4	7.2	4.3	-2.9
28	Les Collombeyres, Saillon	18	7.2	12.9	5.7	2.4	1.8	-0.6
29	Les Florales, Saxon	18	7.2	8.3	1.1	2.4	1.7	-0.7
30	Résidence Jean-Paul, Riddes	45	18.0	20.8	2.8	6.0	4.0	-2.0
31	Sœur Louise Bron, Fully	51	20.4	29.1	8.7	6.8	6.0	-0.9
32	Castel Notre Dame, Martigny	124	49.6	64.9	15.3	16.5	13.4	-3.1
33	Les Marronniers, Martigny	40	16.0	23.7	7.7	5.3	4.9	-0.4
34	Les Tourelles, Martigny	18	7.2	12.2	5.0	2.4	2.0	-0.4
35	La Providence, Bagnes	103	41.2	54.7	13.5	13.7	11.9	-1.8
36	Home du Pas, Vernayaz	15	6.0	4.6	-1.4	2.0	0.7	-1.3
37	St-Jacques, St-Maurice	58	23.2	28.1	4.9	7.7	6.3	-1.5
38	Les Tilleuls, Monthey	132	52.8	55.7	2.9	17.6	11.8	-5.8
39	Les Trois Sapins, Troistorrents	47	18.8	28.0	9.2	6.9	6.8	-0.1
40	Riond-Vert, Vouvry	80	32.0	41.4	9.4	10.7	9.4	-1.2
	TOTAL	2178	871.2	1101.9	230.7	292.0	270.7	-21.3

Die vorliegende Tabelle zeigt, dass nur wenige Einrichtungen im Jahre 2002 die für Ende 2002 festgelegte Norm von 0.4 Stellen nicht einhielten. Da von den Pflegeheimen grosse Anstrengungen unternommen wurden um die Norm auf Ende des Jahres 2003 zu erreichen, sollten fast alle Pflegeheime diese Vorgabe einhalten und so die Erneuerung ihrer Betriebsbewilligung erhalten.



9.2. Entwicklung der Personalnormen

N°	Name des Pflegeheims	Anerkannte Betten	Norm von 0.4 auf Ende 2002		Norm von 0.5 auf Ende 2003		Norm von 0.6 auf Ende 2004		Nach BESA ab 2006	
			Total	(A;B)	Total	(A;B)	Total	(A;B)	Total	(A;B)
1	St. Theodul, Fiesch	73	29.2	9.7	36.5	12.8	43.8	16.2	53.7	17.9
2	Sancta Maria, Naters	47	18.8	6.3	23.5	8.2	28.2	10.4	34.0	11.3
3	Englischtgruss, Brig-Glis	51	20.4	6.8	25.5	8.9	30.6	11.3	30.0	10.0
4	Martinsheim, Visp	73	29.2	9.7	36.5	12.8	43.8	16.2	57.3	19.1
5	APH St.Paul, Visp	56	22.4	7.5	28.0	9.8	33.6	12.4	35.9	12.0
6	St. Mauritius, Zermatt	44	17.6	5.9	22.0	7.7	26.4	9.8	32.3	10.8
7	St. Nikolaus, St. Niklaus	35	14.0	4.7	17.5	6.1	21.0	7.8	21.0	7.0
8	St. Antonius, Saas-Grund	33	13.2	4.4	16.5	5.8	19.8	7.3	26.5	8.8
9	APH Emserberg, Unterems	20	8.0	2.7	10.0	3.5	12.0	4.4	11.5	3.8
10	St. Anna, Steg	48	19.2	6.4	24.0	8.4	28.8	10.7	37.3	12.4
11	St. Barbara, Kippel	23	9.2	3.1	11.5	4.0	13.8	5.1	19.8	6.6
12	APH Josef, Susten	60	24.0	8.0	30.0	10.5	36.0	13.3	38.8	12.9
13	Ringacker, Leuk-Stadt	22	8.8	2.9	11.0	3.9	13.2	4.9	14.2	4.7
14	St-Joseph, Sierre	138	55.2	18.4	69.0	24.2	82.8	30.6	88.2	29.4
15	Beaulieu, Sierre	47	18.8	6.3	23.5	8.2	28.2	10.4	27.6	9.2
16	Les Jasmins, Chalais	31	12.4	4.1	15.5	5.4	18.6	6.9	25.7	8.6
17	Christ-Roi, Lens	80	32.0	10.7	40.0	14.0	48.0	17.8	49.9	16.6
18	Le Carillon, St-Léonard	45	18.0	6.0	22.5	7.9	27.0	10.0	31.7	10.6
19	St-Sylve, Vex	55	22.0	7.3	27.5	9.6	33.0	12.2	33.6	11.2
20	Les Crêtes, Grimisuat	59	23.6	7.9	29.5	10.3	35.4	13.1	37.0	12.3
21	Le Glarier, Sion	42	16.8	5.6	21.0	7.4	25.2	9.3	29.9	10.0
22	St-François, Sion	98	39.2	13.1	49.0	17.2	58.8	21.8	67.6	22.5
23	EMS St-Pierre, Sion	74	29.6	9.9	37.0	13.0	44.4	16.4	29.3	9.8
24	Zambotte, Savièse	57	22.8	7.6	28.5	10.0	34.2	12.7	34.6	11.5
25	Ma Vallée, Nendaz	26	10.4	3.5	13.0	4.6	15.6	5.8	20.3	6.8
26	Haut de Cry, Vétroz	74	29.6	9.9	37.0	13.0	44.4	16.4	66.3	22.1
27	Pierre-Olivier, Chamoson	54	21.6	7.2	27.0	9.5	32.4	12.0	44.1	14.7
28	Les Collombeyres, Saillon	17	6.8	2.3	8.5	3.0	10.2	3.8	12.5	4.2
29	Les Florales, Saxon	18	7.2	2.4	9.0	3.2	10.8	4.0	14.7	4.9
30	Résidence Jean-Paul, Riddes	50	20.0	6.7	25.0	8.8	30.0	11.1	32.0	10.7
31	Sœur Louise Bron, Fully	51	20.4	6.8	25.5	8.9	30.6	11.3	40.2	13.4
32	Castel Notre-Dame, Martigny	124	49.6	16.5	62.0	21.7	74.4	27.5	84.9	28.3
33	Les Marronniers, Martigny	39	15.6	5.2	19.5	6.8	23.4	8.7	27.8	9.3
34	Les Tourelles, Martigny	23	9.2	3.1	11.5	4.0	13.8	5.1	17.5	5.8
35	La Providence, Bagnes	93	37.2	12.4	46.5	16.3	55.8	20.6	81.5	27.2
36	Home du Pas, Vernayaz	15	6.0	2.0	Pflegeheim nicht mehr in Betrieb					
37	St-Jacques, St-Maurice	60	24.0	8.0	30.0	10.5	36.0	13.3	43.2	14.4
38	Les Tilleuls, Monthey	127	50.8	16.9	63.5	22.2	76.2	28.2	73.2	24.4
39	Les Trois Sapins, Troistorrens	47	18.8	6.3	23.5	8.2	28.2	10.4	36.2	12.1
40	Riond-Vert, Vouvry	99	39.6	13.2	49.5	17.3	59.4	22.0	76.1	25.4
	TOTAL	2'228	891.2	297.1	1106.5	387.3	1327.8	491.3	1537.9	512.6

Ab 2006 bilden die BESA Kategorien die Grundlage für die Personalnormen (siehe auch S. 21) Somit können zwei Einrichtungen die über dieselbe Anzahl Betten verfügen andere minimale Personalbestände aufweisen:

N°	Nom de l'établissement	Heimbewohner am 31.12.2002					Total	Personal nach BESA					Total
		BESA 0	BESA 1	BESA 2	BESA 3	BESA 4		0	0.1	0.4	0.8	1	
23	EMS St-Pierre, Sion	4	33	15	10	12	74	0	3	6	8	12	29.3
26	Haut de cry, Vétroz	0	1	6	16	51	74	0	0	2	13	51	66.3



9.3. Personalnorm : Vergleich anerkannte Betten und betriebene Betten

Die Berechnung der Personalnorm ergibt verschiedene Resultate je nachdem ob man die anerkannten oder die betriebenen Betten als Grundlage nimmt.

N°	Name des Pflegeheims	Betten am 31. Dezember			Vollzeitstellen (VZS) für die anerkannten Betten		VZS für die betriebenen Betten		Personal im Jahr 2002		Pers. im Jahr 2002 - VZS für die betriebenen Betten		Pers. im Jahr 2002 - VZS für die anerkannten Betten	
		anerkannt	betrieben	betrieben - anerkannt	Total	(A;B)	Total	(A;B)	Total	(A;B)	Total	(A;B)	Total	(A;B)
4	Martinsheim, Visp	64	73	9	25.6	8.5	29.2	9.7	39.5	17.3	13.9	8.8	10.3	7.6
5	APH St.Paul, Visp	50	56	6	20.0	6.7	22.4	7.5	16.8	4.1	-3.2	-2.5	-5.6	-3.3
6	St. Mauritius, Zermatt	45	44	-1	18.0	6.0	17.6	5.9	17.0	6.2	-1.0	0.2	-0.6	0.4
7	St. Nikolaus, St. Niklaus	37	35	-2	14.8	4.9	14.0	4.7	14.0	1.4	-0.8	-3.6	0.0	-3.3
9	APH Emserberg, Unterems	15	20	5	6.0	2.0	8.0	2.7	7.1	3.2	1.1	1.2	-0.9	0.5
10	St. Anna, Steg	53	48	-5	21.2	7.1	19.2	6.4	26.4	5.7	5.2	-1.4	7.2	-0.7
11	St. Barbara, Kippel	24	23	-1	9.6	3.2	9.2	3.1	11.8	2.5	2.2	-0.7	2.6	-0.5
15	Beaulieu, Sierre	45	47	2	18.0	6.0	18.8	6.3	23.1	5.9	5.1	-0.1	4.3	-0.4
18	Le Carillon, St-Léonard	43	45	2	17.2	5.7	18.0	6.0	18.0	5.3	0.8	-0.4	0.0	-0.7
19	St-Sylve, Vex	60	55	-5	24.0	8.0	22.0	7.3	21.5	5.8	-2.5	-2.2	-0.5	-1.5
22	St-François, Sion	80	98	18	32.0	10.7	39.2	13.1	47.8	10.5	15.8	-0.1	8.6	-2.5
23	EMS St-Pierre, Sion	71	74	3	28.4	9.5	29.6	9.9	21.6	6.0	-6.8	-3.5	-8.0	-3.9
24	Zambotte, Savièse	54	57	3	21.6	7.2	22.8	7.6	21.3	5.4	-0.3	-1.8	-1.5	-2.2
25	Ma Vallée, Nendaz	24	26	2	9.6	3.2	10.4	3.5	9.6	3.5	0.0	0.3	-0.8	0.0
30	Résidence Jean-Paul, Riddes	45	50	5	18.0	6.0	20.0	6.7	26.2	9.4	8.2	3.4	6.2	2.7
34	Les Tourelles, Martigny	18	23	5	7.2	2.4	9.2	3.1	12.2	2.0	5.0	-0.4	3.0	-1.1
35	La Providence, Bagnes	103	93	-10	41.2	13.7	37.2	12.4	46.6	11.9	5.4	-1.9	9.4	-0.5
37	St-Jacques, St-Maurice	58	60	2	23.2	7.7	24.0	8.0	28.1	6.3	4.9	-1.5	4.1	-1.7
38	Les Tilleuls, Monthey	132	127	-5	52.8	17.6	50.8	16.9	55.7	11.8	2.9	-5.8	4.9	-5.1
40	Riond-Vert, Vouvry	80	99	19	32.0	10.7	39.6	13.2	34.1	9.4	2.1	-1.2	-5.5	-3.8
	TOTAL	1101	1153	52	440.4	146.8	461.2	153.7	498.4	133.6	58.0	-13.2	37.2	-20.1



Diese Tabelle zeigt, dass in verschiedenen Pflegeheimen wie Sion (+18), Bagnes (-10) oder Vouvry (+19) sich die Anzahl betriebener Betten stark unterscheidet von den Anerkannten. Wenn die neue Planung der Anzahl Betten auf dem Stand von 2003 bleibt, werden sich die Differenzen verkleinern, trotzdem sollte diesem Problem weiter Beachtung geschenkt werden.

Was das Alters- und Pflegeheim Sancta Maria in Naters betrifft hat der Staatsrat 47 Pflegeheimbetten anerkannt. Daneben betreibt diese Institution 24 Altersheimbetten. Tatsächlich zeigt aber die BESA Statistik, dass diese Betten von Pflegeheimbewohnern besetzt werden.

Die Zahlen für Ende 2002 zeigen, wie die Betten besetzt waren:

	Betten	BESA 0	BESA 1	BESA 2	BESA 3	BESA 4
Pflegeheim	47		8	10	6	23
Altersheim	24	10	14			
Total BESA	71	10	22	10	6	23

10. Pflegepersonal

10.1. Einführung

Bei der Sammlung der Daten über das Personal sind einige wichtige Anpassungen vorgenommen worden. Bis Ende 2001 erfolgte die Erfassung der Personaldaten zweimal pro Jahr (am 30. Juni und am 31. Dezember). Diese Methode erlaubte es, ein exaktes Bild der Anzahl Stellen und Mitarbeiter zu zeigen, die in den Pflegeheimen beschäftigt waren. Allerdings bedeutete dies für die Pflegeheime, dass sie zweimal pro Jahr das gleiche Formular ausfüllen mussten.

Für 2002 haben wir uns entschieden den Fragebogen nur noch einmal pro Jahr auszufüllen. Deshalb sind die Daten des Personals am Anfang und am Ende ihrer Aktivität aufzuführen um die durchschnittliche Anzahl der Stellen zu berechnen.

Die neue Methode erhöht den Personalbestand in den Pflegeheimen (mitgezählt werden auch Personen, die während des Jahres die Stelle wechseln). Deshalb muss man bei Vergleichen des Personalbestandes mit den vorangehenden Jahren Vorsicht walten lassen.



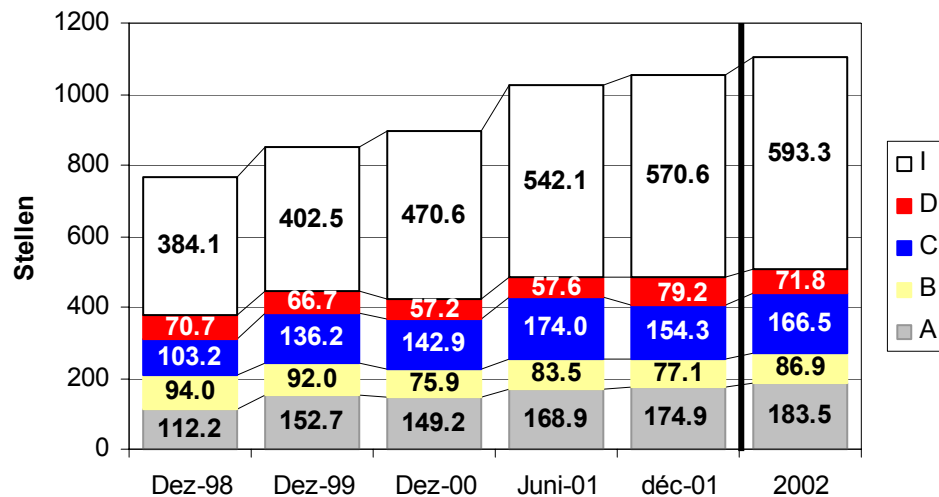
10.2. Kantonale Daten

Kategorie	Anzahl Stellen						Anzahl Personen						Alter des Personals 2002			
	Dez-98	Dez-99	Dez-00	Juni-01	Dez-01	2002	Dez-98	Dez-99	Dez-00	Juni-01	Dez-01	2002	Durchschnitt	Median	Jüngstes Alter	Höchstalter
A	112.2	152.7	149.2	168.9	174.9	183.5	157	218	221	236	242	334	41.9	42	19	69
B	94.0	92.0	75.9	83.5	77.1	86.9	149	145	134	142	132	168	41.4	42	23	58
C	103.2	136.2	142.9	174.0	154.3	166.5	144	192	207	243	213	279	36.7	36	17	64
D	70.7	66.7	57.2	57.6	79.2	71.8	114	104	96	91	123	133	38.7	40	20	63
I	384.1	402.5	470.6	542.1	570.6	593.3	557	605	741	810	823	1078	41.2	42	16	71
I1						240.6						425	43.6	44	17	71
I2						29.4						53	42.0	18	61	71
I3						39.0						63	45.0	20	61	0
I4						284.3						537	40.0	16	68	0
Total	764.2	850.1	895.8	1026.1	1056.1	1101.9	1121	1264	1399	1522	1533	1992	41.0	42	16	71

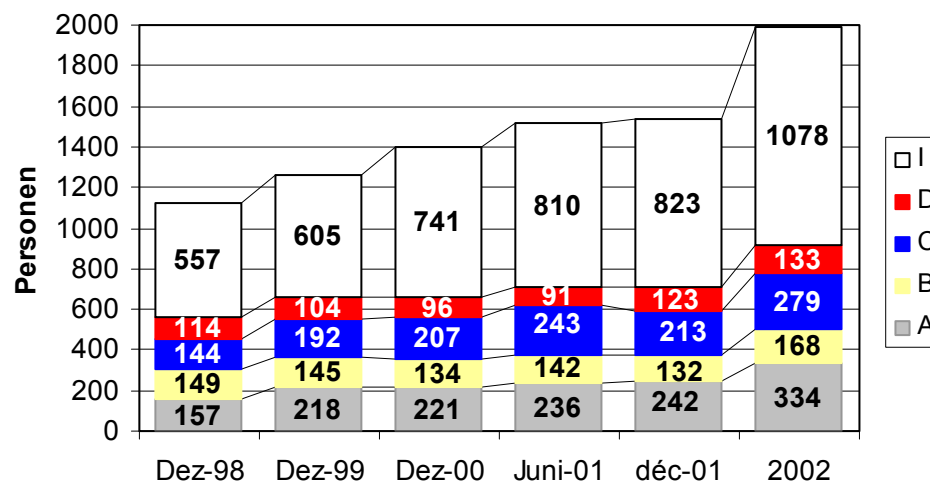
Legende	A	B	C	D	I
Ehemalige Bezeichnung	Dipl. Krankenschwester Dipl. Krankenpfleger	Krankenpfleger/innen FA SRK	Pflegeassistent/in	Andere Berufe des Gesundheitswesens (mit Dipl. oder Zertifikat), Nurse, Familienhelferinnen, MPA, etc.	Anderes Pflegepersonal, nicht diplomiert, Pflegehelferinnen (Testatheft SRK, etc.)
Neue Bezeichnung (ab 2002)	<ul style="list-style-type: none"> o Dipl. Pflegefachfrau o Dipl. Pflegefachmann (Tertiärstufe) o Pflegefachfrau/mann DN I (nicht tertiäre Stufe) 	<ul style="list-style-type: none"> o Fachangestellte/r Gesundheit (FAGE) im Wallis bezeichnet als: Pflegeassistent/in (EFZ) o Betagtenbetreuer/innen 	Pflegeassistent/in mit Zertifikat	Andere Berufe des Gesundheitswesens (mit Dipl. oder Zertifikat), Nurse, Familienhelferinnen, MPA, etc.	<ul style="list-style-type: none"> o I1 : Kurs SRK o I2 : Kurs GeroFo o I3 : Kurs SRK + GeroFo o I4 : ohne Ausbildung



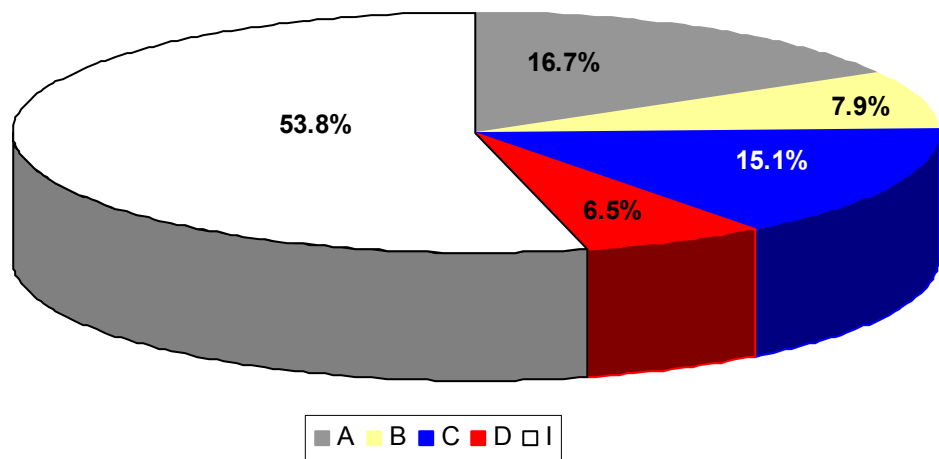
Verteilung des Arbeitsstellen nach Kategorien



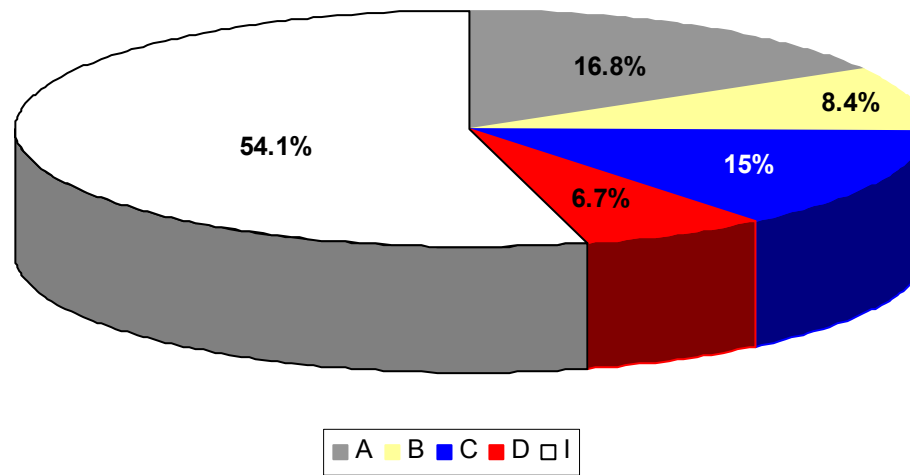
Verteilung der Anzahl Beschäftigte nach Kategorien



Verteilung des Arbeitsstellen nach Kategorien im Jahre 2002



Verteilung der Anzahl Beschäftigte nach Kategorien im Jahre 2002

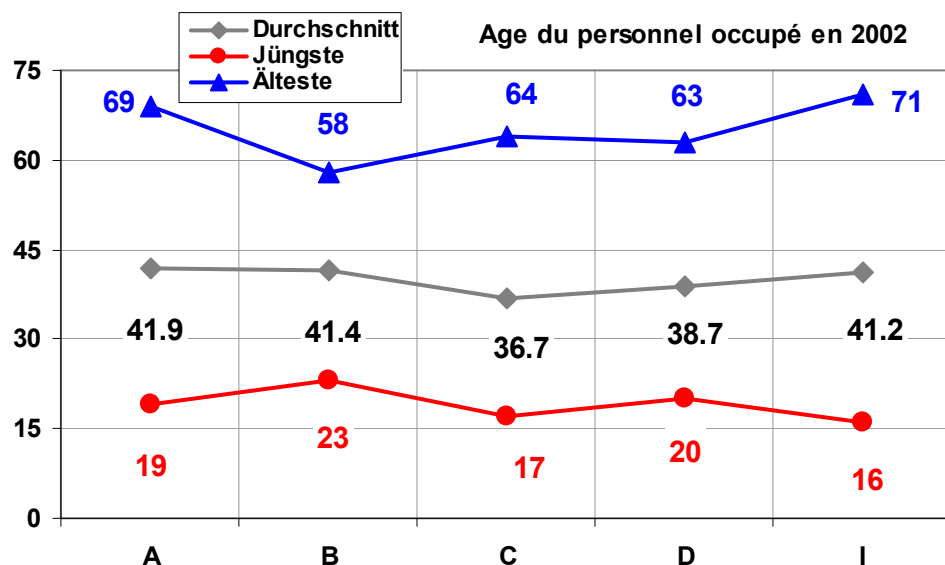




Mit der folgenden Grafik präsentieren wir Ihnen die Daten betreffend des Durchschnittsalters sowie der Ältesten und der Jüngsten des Personals der Walliser Alters- und Pflegeheime.

Das Durchschnittsalter des Personals beträgt 40.4 Jahre über alle Berufskategorien.

Was das älteste Personal betrifft, gibt es in den Berufskategorien A, C, D und I Personen im Alter zwischen 69 und 71 Jahren. Bei diesem Pflegepersonal handelt es sich um Klosterfrauen, die ihre Institutionen auch über das Pensionsalter weiter unterstützen. Allerdings stellen diese Personen nach und nach ihre Arbeitstätigkeit ein.



Legende
A : Dipl. Pflegefachfrau Dipl. Pflegefachmann (Tertiärstufe) Pflegefachfrau/mann DN I (nicht tertiäre Stufe)
B : Fachangestellte/r Gesundheit (FAGE) im Wallis bezeichnet als: Pflegeassistent/in (EFZ) Betagtenbetreuer/innen
C : Pflegeassistent/in mit Zertifikat
D : Andere Berufe des Gesundheitswesens (mit Dipl. oder Zertifikat), Nurse, Familien-helferinnen, MPA, etc
I: I1 : Kurs SRK / I2 : Kurs GeroFo / I3 : Kurs SRK + GeroFo I4 : ohne Ausbildung

Die Daten zum Alter zeigen ein relativ hohes Durchschnittsalter des Personals. Weiter ist festzustellen, dass der Pflegesektor wenig junge Leute anzieht. Die Frage die sich stellt ist, ob man bei der Rekrutierung des Personals möglichst ein breites Band von Altersklassen ansprechen sollte.

In der Tat verfügen Personen im Alter von 40 Jahren über eine grössere persönliche Reife, um Heimbewohner zu betreuen deren Pflegebedarf stetig steigt.



10.3. Nationalitäten des Pflegepersonals während dem Jahr 2002

Wallis											
Kategorie	Schweiz	Portugal	Ex-Yugoslawien	Frankreich	Übrige EU	Osteuropäische Staaten	Afrika	Amerika	Asien	Unbekannt	Total
A	233	10	26	21	22	3	4	1	1	13	334
B	156		2	1	5				1	4	169
C	232	9	6	5	7	2	5	1		11	278
D	130	1	1		1						133
I	809	120	44	12	33	5	18	6	6	25	1'078
Total	1'560	141	79	39	68	10	27	8	8	52	1'992

Oberwallis											
Kategorie	Schweiz	Portugal	Ex-Yugoslawien	Frankreich	Übrige EU	Osteuropäische Staaten	Afrika	Amerika	Asien	Unbekannt	Total
A	66	3	16		5	2	1		1		94
B	66		2		3				1		72
C	24		5								29
D	19										19
I	305	1	21		2		2		1		332
Total	480	4	44	0	10	2	3	0	3	0	546

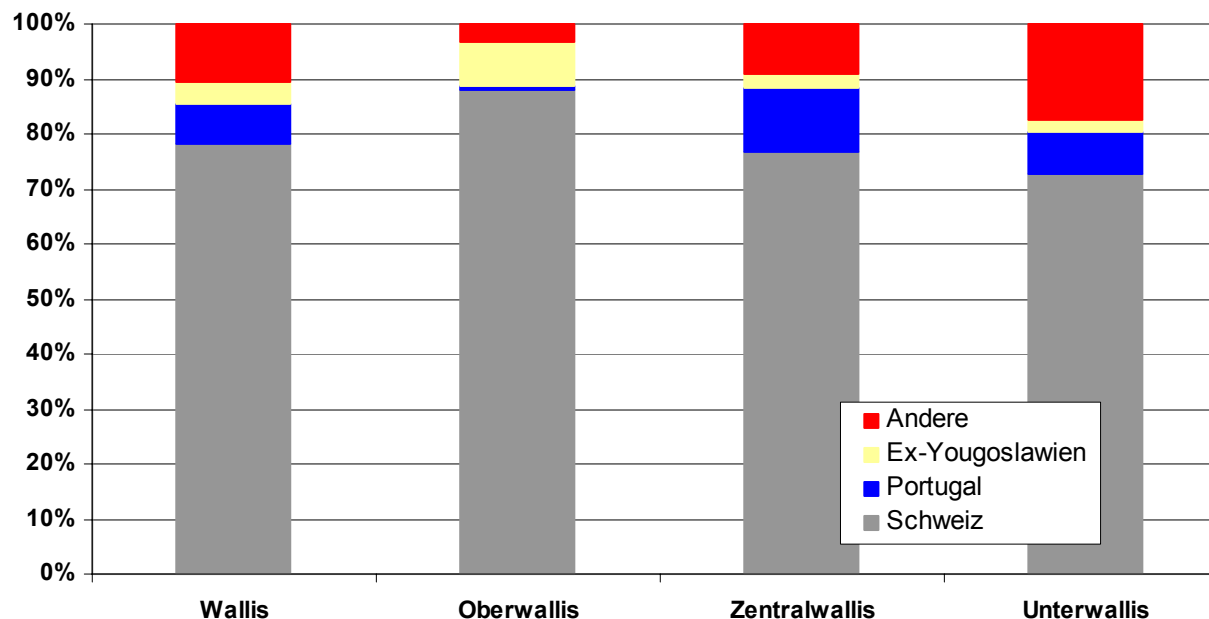
Zentralwallis											
Kategorie	Schweiz	Portugal	Ex-Yugoslawien	Frankreich	Übrige EU	Osteuropäische Staaten	Afrika	Amerika	Asien	Unbekannt	Total
A	87	5	6	8	5	1					112
B	51			1	1						53
C	119	2	1		5		3	1			131
D	54				1						55
I	227	75	11	4	12	3	11	3	4	1	351
Total	538	82	18	13	24	4	14	4	4	1	702



Kategorie	Unterwallis										Total
	Schweiz	Portugal	Ex-Yugoslawien	Frankreich	Übrige EU	Osteuropäische Staaten	Afrika	Amerika	Asien	Unbekannt	
A	80	2	4	13	12		3	1		13	128
B	39				1					4	44
C	89	7		5	2	2	2			11	118
D	57	1	1								59
I	277	44	12	8	19	2	5	3	1	24	395
Total	542	55	17	26	34	4	10	4	1	51	744

Diese Tabelle zeigt die Verteilung des Personals nach Nationalität und Berufskategorie. Die Schweizer Angestellten stellen 77% des Personals vor den Portugiesen die an zweiter Stelle liegen mit 6.6%. Diese Tabellen sind interessant weil sie uns aufzeigen helfen, wo in Zukunft die potentiell grössten Reservoirs von neuen Angestellten zu finden sind.

Die untenstehende Grafik zeigt, dass die Verteilung der verschiedenen Nationalitäten in jeder Region unterschiedlich ist.





11. Schlusswort

Der vorliegende statistische Bericht integriert die Daten des Jahres 2002. Auf dieser Basis können wie die unten aufgeführten Elemente bestätigen:

- Die demografische Alterung in unserem Kanton, wie in allen industrialisierten Ländern, ist ein Phänomen, welches schon ausführlich beschrieben wurde aber sehr wichtig ist für die Entwicklung des Gesundheitswesens. Die Anzahl der über 90-jährigen hat sich seit 1990 verdoppelt und laut dem BFS wird sich diese Zahl zwischen 2000 und 2020 nochmals verdoppeln.
- Bei den Pflegeheimen hat es in den letzten Jahren eine ständige Erhöhung der Tätigkeiten gegeben. Dieser Anstieg geschah auf zwei Ebenen. Einerseits sind die Anzahl Krankentage gestiegen. Andererseits wird die Betreuung der Betagten immer anspruchsvoller. Dies steht in direktem Zusammenhang mit der Zunahme bei den BESA 3 und 4 Fällen (BewohnerInnen-Einstufungs- und Abrechnungssystem).
- Nach dem Konzept « Betreuung von Betagten Personen » ist eine Erhöhung der Bettenzahlen notwendig, um die Bedürfnisse der Bevölkerung abzudecken. Das Konzept geht von einer Norm von 2500 Betten aus für 2010 aus. Diese Zahl muss angepasst werden, weil hier mit einer Dotation von 195 Betten pro 1'000 Einwohner mit 80 Jahren und mehr gerechnet wird. Aktuell sind wir aber bei 218 Betten pro 1'000 Einwohnern, die 80 und mehr Jahre alt sind. Ebenfalls muss die Betreuung der 65 bis 79 Jährigen in den Pflegeheimen in die Überlegungen einbezogen werden.
- Der vorliegende Bericht zeigt auch die Notwendigkeit von Wartebetten (Pflegebetten) in den Spitälern auf um die gegenwärtige angespannte Situation zu entschärfen.
- Hinsichtlich des Personals ist festzuhalten, dass die neuen Normen in Kraft sind. Für Ende 2003 ist vorgesehen, dass alle Pflegeheime über 0.5 Stellen pro Pflegebett verfügen mit einem Minimum von 20% Pflegepersonal der Kategorie A und 15% der Kategorie B.
- Ab 2006 gelten die Personaldotationen nach den BESA Kriterien. Die aufgeführten Daten geben den Pflegeheimen eine Orientierungshilfe. Verschiedene Einrichtungen müssen bedeutende Anstrengungen unternehmen, um die gestellten Anforderungen zu erfüllen.
- Über diese quantitativen Fragen hinaus, ist die Frage der Anerkennung bestimmter Ausbildungen in den verschiedenen Personalkategorien noch offen.



Bibliographie

- Kantonales Gesundheitsgesetz vom 9. Februar 1996 und dessen Ausführungsbestimmungen;
- Richtlinien des Departementes für Gesundheit, Sozialwesen und Energie betreffend die Bedingungen für den Erhalt einer Betriebsbewilligung als Pflegeheim für Betagte vom 20. April 1998;
- Departement für Gesundheit, Sozialwesen und Energie des Kantons Wallis: « Walliser Konzept der Pflegeheime und der übrigen Pflegeeinrichtungen für Betagte » Februar 1999;
- Bundesamt für Statistik, Statistik der sozial-medizinischen Institutionen 1997-2001 ;
- Bundesamt für Statistik, Demographische Perspektiven für den Kanton Wallis ; 1996
- Dienststelle für Gesundheitswesen, Statistik der Alters- und Pflegeheime, 1997-2001
- BESA System der Klassifikation der Pensionäre und Berechnung der Pflegekosten, Heimverband Schweiz, 3. Ausgabe, Januar 1997
- Departement für Gesundheit, Sozialwesen und Energie des Kanton Wallis: « Betreuung der Betagten Personen – Koordination und Abstimmung zwischen den Leistungserbringern », Mai 2001
- Richtlinien des Departements für Gesundheit, Sozialwesen und Energie des Kantons Wallis betreffend die Bedingungen für den Erhalt einer Betriebsbewilligung als Pflegeheim für Betagte vom 18. Oktober 2002